Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 66 (1970)

Heft: 1/2

Artikel: Die "Erneuerte Kirche" Papst Clemens XV. in der Schweiz

Autor: Heim, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-116606

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die «Erneuerte Kirche» Papst Clemens XV. in der Schweiz

von *Walter Heim*

Am 16. Juni 1969, sechs Tage nach dem Besuch Papst Paul VI. in Genf, weilte ein anderer Papst in der Schweiz, der Ex-Pater *Michael Collin*, der sich unter dem Namen Clemens XV. als einzig rechtmässigen Papst deklariert und in vielen Ländern Anhänger für seine «Erneuerte Kirche» gefunden hat. Der Besuch vom 16. Juni am Grab des hl. Bruder Klaus in Sachseln im weissen Papstgewand[1] wollte wohl nicht nur eine Gegendemonstration gegen den Papstbesuch in Genf sein, sondern auch auf das Wachstum der Erneuerten Kirche in der Schweiz hinweisen.

I. Papst Clemens XV.

1. Volksmissionar

Michael Collin wurde 1905 in Béchy (Lothringen) geboren. Sein Lebenslauf sei hier einerseits nach den offiziellen Schriften der Erneuerten Kirche[2], andererseits nach der Darstellung eines katholischen Kirchenhistorikers[3] skizziert.

«Michael Collin wurde schon von zartester Kindheit an von so vielfältigen Erscheinungen des Heilandes, der Unbefleckten Jungfrau und unzähliger Heiliger begünstigt, dass er als Kind naiv meinte, das sei bei allen Kindern normal. Als ihn seine Brüder fragten, was Jesus ihm bei seiner ersten hl. Kommunion gesagt habe, antwortete der 7jährige ganz unbefangen: Ich werde Priester werden, dann Bischof und dann Papst.»[4] Nach Absolvierung des Gymnasiums wurde Collin Mitglied der Kongregation der Herz-Jesu-Priester von Saint Quentin, wo er 1933 zum Priester ordiniert wurde, obwohl verschiedene Mitbrüder, denen seine beständigen Visionen missfielen, dies zu verhindern suchten. «Einen ganzen Monat lang hatten sie ihn in eine Klosterzelle eingesperrt.»[5] Nach der Priesterweihe hielt er es in

---

[1] Vgl. Luzerner Neueste Nachrichten 1969, Nr. 138, 11.

[2] Besonders Der höchste Pontifex Jesus Christus, Blume der Blumen und sein Diener Clemens XV, Aus dem Englischen überarbeitet um Juni 1968 von P. Josef von der Hl. Dreifaltigkeit, Domaine de Marie Corédemptrice, F – 54 Clémery par Nomeny, hekt., 18 S.

[3] Johann Baptist Villiger, Der Fall des Pseudopapstes Klemens XV., in: Schweizerische Kirchenzeitung (Luzern) 137 (1969)124–126, 140–141.

[4] Pontifex (vgl. Anm. 2) 1.

[5] Pontifex 3.

keiner Kommunität aus, beziehungsweise die Mitbrüder betrachteten den Visionär als Querkopf. Er besorgte in verschiedenen Gebieten längere oder kürzere Seelsorgeaushilfe. «Am 28. April 1935 fand eine unbeschreibliche mystische Zeremonie statt, in welcher Jesus selber die hl. Messe zelebrierte und dann in einer einzigartigen und wunderbaren Weise dem Pater Michael die Bischofsweihe erteilte.»[6] Collin entfaltete in Frankreich und Italien eine rührige Propagnada für seine mit Erlaubnis der Obern und kirchlichen Behörden gegründeten Bewegungen «Werk der Apostel von der unendlichen Liebe» und «Kreuzzug des Rosenkranzes und des Magnifikats»[7]. Diese waren wohl kaum von den damals zahlreich aufblühenden marianischen Bewegungen im katholischen Raum – «Rosenkranz-Kreuzzug» (für den Familienrosenkranz) des Fr. Payton, «Blaue Armee» des P. Maximilian Kolbe, «Legio Mariae» mit Zentrale in Irland usw. – zu unterscheiden. Papst Pius XII., der solche Frömmigkeitsformen eifrig unterstützte[8], spendete ihm mehrmals seinen Segen[9]. Eine besondere

---

[6] a.a.O.

[7] Villiger (vgl. Anm. 3) 125.

[8] So segnete er auch die mystische Erbauungschriften der Schwester Stella, welche durch ihre Visionen sozusagen zur Offenbarungsquelle des Werkes der «Heiligen Familie» wurde und im Zürcher «Teufelsaustreiberprozess» (vgl. Anm. 196) eine wichtige Rolle spielte (vgl. Die Heilandsbotschaften der Schwester Stella, in: Neue Zürcher Zeitung 1969, Nr. 23, 3). Eine Ordensschwester wies in diesem Zusammenhang in der österreichischen Zeitschrift für Schwestern «jetzt» (1969, 19f.) freimütig auf das merkwürdige Entstehen solcher «Heilandsbotschaften» hin: «Es gibt Religiosen, meistens sind es jüngere Glieder der Gemeinschaften, die irgendwie versagen! sei es, dass sie nicht genügend auf ihren Beruf vorbereitet wurden, dass es an angemessener Ausbildung gefehlt hat oder dass sie am verkehrten Platz eingesetzt wurden; sie haben das Gefühl, nicht genügend zur Geltung zu kommen, und versuchen, unbewusst vielleicht, auf andere Weise beachtet zu werden. Sie werden kränklich. Obwohl der Arzt nichts Ernsthaftes feststellen kann, verstärkt sich das Leiden, und man überlegt sich, ob es sich hier nicht um ein geheimnisvolles Sühneleiden handeln könne. Die Person findet Mitleid bei den Vorgesetzten, erregt ihr Interesse und findet Verständnis; vielleicht – und das ist das schlimmste! – äussert auch ein Oberer, eine Oberin, vor dem Patienten die Vermutung, das Leiden könne übernatürlicher Art sein. (Der geheime Wunsch, eine begnadete Seele im Haus zu beherbergen, ist nicht selten). Nun wird die Person genau beobachtet, sie hat jede ihrer Regungen mitzuteilen und, um nicht nur körperliche Leiden zu haben, kommen seelische hinzu (sie hat ja Zeit!). Sie beginnt, sich vor dem Teufel zu fürchten, den sie in jeder dunklen Ecke vermutet und schliesslich auch «sieht», sie hört Stimmen aus dem Jenseits und hat «Visionen». All dies muss sie im Gehorsam aufzeichnen oder wenigstens den Obern oder dem Beichtvater mitteilen, die oft leichtgläubig und wunderbereit all diese Dinge für echt halten. Einmal in diesem Fahrwasser, kann die Person auch nicht mehr zurück – sie hat sich dermassen in ihre Rolle hineingesteigert, dass sie weitermachen muss, bis sie selbst daran glaubt, eine interessante Ausnahmestellung im Hause einzunehmen: endlich kommt sie zur Geltung, sie beschäftigt den Geist der Vorgesetzten und hat nun, was sie brauchte. Still, bescheiden und glücklich leidet sie weiter, allen zur Erbauung. Zu arbeiten braucht sie nicht; sie hat ihren Beruf darin, zu leiden und aufzuschreiben,

Idee Collins waren die «Abendmahlsheime», wo auf einem Familienaltar die Eucharistie aufbewahrt und angebetet wird. Pius XII. schrieb eigenhändig: «Ich segne ihn und sein Werk der Apostel und der Abendmahl-Heime.»[10] Solche Empfehlungen dürften wesentlich mitgeholfen haben, dass sich Collin in Rom und bei den Bischöfen gegen Warnungen und Widerstände seiner Mitbrüder immer wieder durchsetzen konnte[11].

2. *Der Mystische Papst*

Am 7. Oktober 1950 wurde Collin in Sorrento mystisch zum Papst gekrönt. «Im Himmel sah er eine grosse Prozession von Päpsten, Bischöfen und Auserwählten zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit, und sich selbst in der Mitte als ein kleines Kind. Jesus nahm ihn bei der Hand und leitete ihn zu Gott Vater, der ihn mit einer goldenen Papstkrone krönte. Dann führte ihn der Heiland durch eine grosse Lichtallee zu Seiner seligsten Mutter und vertraute ihn ihrer Obhut an, während Gott Vater eine Liebensweihe aussprach... Jesus sagte weiter: Sei der geliebte Hirt meines Herzens, Flos Florum (Blume der Blumen).»[12]

Am 17. Januar 1951 belegte die römische Kongregation des hl. Offiziums (oberste Glaubensbehörde) Collin gleich mit der schwersten Strafe für Priester, der Rückversetzung in den Laienstand, «da er oft und in verschiedener Weise die kirchlichen Gesetze verletzt hatte».

---

was sie im Verborgenen 'hört' oder 'sieht' und ermahnt vielleicht die ganze übrige Welt zu Gebet und Busse: 'Heilandsbotschaften an die Welt', die meistens zu Anfang nichts anderes sind, als wir durch Unterricht und Kirche schon wissen. Sie beginnen so harmlos. Es läge mir ferne, solche Vorgänge so genau zu beschreiben, wenn ich nicht selbst einen solchen Fall beobachtet hätte.»

[9] Villiger (vgl. Anm. 3) 125.

[10] a.a.O.

[11] In diese Zeit fällt auch eine merkwürdige Episode in Romans, Bistum Valence. Collin wurde als stellvertretender Pfarrer in die Affäre eines Abenteurers verwickelt, der als «weisser Ritter» das zweigeteilte Frankreich retten und das Königtum wiederherstellen wollte. Deshalb musste Collin Romans verlassen.

[12] «Flos florum» bezieht sich auf die sogenannten Weissagungen des hl. Malachias von Armagh; 112 Denksprüche, angeblich aus dem Jahre 1139 stammend, über die kommenden Päpste. In Wirklichkeit handelt es sich um ein Phantasieprodukt aus dem Jahre 1590 (vgl. Lexikon für Theologie und Kirche VI, Freiburg i.Br. 1961, 1323). Die einzelnen Sprüche passen mehr oder weniger auf jeden Papst! Leo XIII. wird als Lumen in coelo «vorhergesagt», Pius X. als Ignis ardens, Benedikt XV. als Religio depopulata, Pius XI. als Fides intrepida, Pius XII, als Pastor angelicus, Johannes XXIII. als Pastor et nauta und sein Nachfolger – worauf sich Clemens XV. bezieht – als Flos florum (vgl. Franz Spirago, Die Malachias-Weissagungen über die Päpste und das Weltende, Lingen 1920). «Flos florum» ist aber übrigens nach diesen «Weissagungen» nicht der Papst der Endzeit, wie Collin behauptet, sondern als solcher wird – nach drei weiteren Päpsten – ein Petrus Romanus bezeichnet.

Gleichzeitig wurde das «Werk der Apostel von der unendlichen Liebe» aufgehoben, weil es ohne Zustimmung der zuständigen kirchlichen Behörde gegründet worden sei[13]. Doch der Gemassregelte führte seine Werke weiter und wurde darin von hohen Prälaten (z.B. Kardinal Lercaro von Bologna) unterstützt. «Am 15. Dezember 1956 bestätigte Papst Pius XII. die Regel des Instituts der Apostel der Unendlichen Liebe mit seiner persönlichen Unterschrift... Als Johannes XXIII. den päpstlichen Thron bestieg, hielt Pater Michael ihn heimlich durch monatliche Berichte und Tonbandaufnahmen über sein Apostolat und himmlischen Botschaften unterrichtet. In einem privaten Schreiben an Pater Michael vom 8. Februar 1961 schrieb der Heilige Vater: Setzen Sie Ihren Kreuzzug für die Wahrheit und die Liebe Gottes in tiefester Demut fort, wie Sie es schon tun. Sie werden siegen.»[14]

Seit 1958 hatte Collin seinen Wohnsitz im Elsass, von wo aus er Flugschriften und Traktate verbreitete. Der Bischof von Strassburg drohte ihm deshalb mit kirchlichen Strafen. 1959 konnte Collin in Hagenau mit den Spenden seiner Anhänger das «Christkönigsheim» errichten. 1960 verhängten die Bischöfe von Strassburg und Nancy über ihn das Interdikt (Verbot gottesdienstlicher Handlungen in Kirchen). Er zog sich nun in das kleine lothringische Dorf Clémery zurück – dessen Namen er als Verbindung von «Clemens und Maria» mystisch auf sich bezog – wo er den «kleinen Vatikan» errichtete.[15]

«Am 25. März 1961 enthüllte der Heiland ihm das 3. Geheimnis von Fatima, während er sich in Aachen aufhielt, und Er befahl ihm anzufangen, offiziell als Clemens XV. (wie im Geheimnis angeblich angekündigt. d. Verf.) in Einheit mit Papst Johannes XXIII. zu fungieren.»[16] Am 10. Februar hatte das Heilige Offizium über Collin das Interdikt verhängt[17], und am 14. Oktober wurde er von der gleichen Kirchenbehörde exkommuniziert (Ausschluss von den Sakramenten und kirchlichen Rechten). Auch verschiedene polizeiliche und gerichtliche

---

[13] Acta Apostolicae Sedis 1951, 477. – Nach der offiziellen Biographie wurde Collin deshalb verurteilt, weil er trotz langem Verhör nicht einwilligte, seine mystische Papstkrönung zu leugnen, von welcher das Heilige Offizium durch widerrechtlich angeeignete persönliche Aufzeichnungen unterrichtet war. «Pater Caronti, Mitglied des Heiligen Offiziums, gelang es, diese persönlichen und geheimen Notizen über diese Weihe verschwinden zu lassen. Sie sind dem Eigentümer nie wieder zurückgegeben worden» (Pontifex [vgl. Anm. 2] 9).

[14] Pontifex (vgl. Anm. 2) 11.

[15] Villiger (vgl. Anm. 3) 126.

[16] Pontifex (vgl. Anm. 2) 11.

[17] Acta Apostolicae Sedis 1961, 107.

Untersuchungen seiner Tätigkeit erfolgten, endigten aber ohne Folgen. 1961 begann Collins Monatszeitschrift «La Verité» zu erscheinen.

3. Bruch mit Rom

Collin seinerseits brach erst mit Rom, als Papst Johannes XXIII. gestorben war (3. Juni 1963). Angeblich war Kardinal Montini darüber informiert, dass Collin auf Grund des «3. Geheimnisses von Fatima» zum Papst gewählt werden musste, oder er erfuhr spätestens zu Beginn seines Pontifikates aus diesem Geheimnis, dass Collin der rechtmässige Papst sei[18]. Der Kampf gegen Paul VI. (Giovanni Montini) fand am 9. Oktober 1968 seinen ersten Höhepunkt, als Clemens XV. auf Grund himmlischer Botschaften zwei Dekrete gegen ihn erliess[19]. Am 1. November folgte das Flugblatt «Vatikan häuft sich Gold auf», in dem es heisst: «Die Apokalypse hat tatsächlich recht, wenn sie sagt, dass der Antichrist, durch die Zahl 666 (Paul *VI.* am 21. *6. 63* gewählt, am *30. 6. 63* gekrönt = Quersumme 18 = 3 × 6 = 666, d. Verf.) in Paul Wirklichkeit geworden, sich anbeten lässt mit einer noch nie dagewesenen heuchlerischen Unverfrorenheit... Bittet den Herrn, dass er den modernen Judas (Paul VI. Wallfahrt nach Fatima von 1967 wird als bewusster Judaskuss ausgelegt. Der Papst lebe in der Todsünde, d. Verf.) samt den Argumenten vom Vatikan (d. h. den Verurteilungen des S. Offiziums, d. Verf.) samt ihrer Satansgewalt verschwinden lasse... Gog und Magog, reisst solche römische Agenten nieder, es sind Seelenmörder und Ursache der Kriege.»

Am 10. Februar 1969 tauchte Clemens auf dem Domplatz in Mailand auf. Er kündigte an, auf dem Petersplatz in Rom Paul VI. herauszufordern und ihn zur Abdankung zu veranlassen. Er wurde von der Polizei (auf Grund des Konkordates) daran gehindert[20]. Doch am 7. Juli 1969 verteilten Jugendliche – hauptsächlich Frauen – in der Römer Innenstadt die Flugblätter der Erneuerten Kirche und steckten sie unter die Scheibenwischer parkierender Autos. Vier junge Frauen wurden vorübergehend festgenommen, während der Justizbehörde von der Polizei ein Rapport zuging[21]. Von kirchlichen Behörden[22] wurde Collin – wie schon früher von seinen Mitbrüdern – als «patho-

---

[18] Vgl. z. B. die Flugblätter «Das Geheimnis von Fatima nach Johannes XXIII.» und «Rettung und Verderben nebeneinander».

[19] Flugblatt «Päpstlicher Brief Clement XV.».

[20] Pfarrblatt der Druckerei Blum, Arth, 25. April 1969.

[21] KIPA (Katholische Internationale Presse-Agentur, Freiburg i. Ue., 7. Juli 1969).

[22] Vgl. Mitteilung des bischöflichen Ordinariates Solothurn, in: Vaterland (Luzern) 1969, Nr. 127, 19.

logischer Fall» bezeichnet. So schreibt der «Willisauer Bote»: «Vor Jahren schon äusserte sich der Bischof von Speyer über ihn: Es handelt sich hier um einen pathologischen Fall.» Die «Hochwacht» (Winterthur) nannte die Dinge «Wahnsinn mit Methode».»[23] Im «Werkvolk»[24] (Zürich) heisst es: «Collin hat sich bisher immer dem Psychiater entziehen können. Zweifellos müsste er dringend auf seinen Geisteszustand untersucht werden.»[25]

4. Christus-Offenbarungen

Clemens XV. fühlt sich in seinem Kampfe um die Cathedra Petri durch seine unablässigen Visionen und Offenbarungen bestärkt. «Seinen Heiland sieht er heute oft mehr als 30mal am Tage und vor allem bei den langen Gesprächen in der nächtlichen Stille... Es steht auch fest, dass er die Gabe der Bilokation besitzt... Seit Jahren schläft Clemens XV. nur noch höchstens eine Stunde: die Nacht widmet er dem trauten Gespräche mit seinem göttlichen Freund Jesus... Gott hat es auch erlaubt, dass ihn der Teufel und seine Anhänger manchmal körperlich angreifen, ihn prügeln und misshandeln, so dass er blutig gekratzt und geschlagen, ganz erschöpft und krank zusammenbricht... Seit 1955 schon leidet er die Passion Jesu. Während der Heiligen Messe entfaltet sich in Visionen das ganze Leiden des Heilandes, und er macht dann dessen Schmerzen am eigenen Leibe durch. Schläge auf seinen Rücken sind so stark, dass er husten muss... Seit einiger Zeit leidet er die Passion oft vielmals am Tage... Clemens XV. trägt ein kreuzförmiges stigmatisches Wundmal über seinem Herzen, das ihn seit seiner Jugend vor besonderen Gefahren warnt. In unregelmässigen Abständen empfindet er auch stigmatische Schmerzen in seinen Füssen und an seiner Stirne. Als ein Arzt eines Tages eine Röntgenaufnahme von den schmerzenden Kopfpartien abnahm, fand er auf dem Photo – eine Dornenkrone.»[26]

Auch die Umgebung von Clemens XV. hat unablässige Visionen, so die Schwester Yvette, deren Offenbarungen dem Lebensbericht Collins auf 14 eng bedruckten Seiten beigegeben sind, und Schwester Benigna, welche ihre Familie auf Geheiss Christi verliess, der ihre Ehe selber schied und eine neue Ehe einsegnete[27]. Zu den Anhängern Clemens XV. zählt ebenfalls eine Päpstin oder «Hohepriesterin»,

---

[23] 21. Mai 1969.
[24] Zürich, 19. März 1969.
[25] Vgl. Villiger (vgl. Anm. 3) 126.
[26] Pontifex (vgl. Anm. 2) 12f.
[27] Willisauer Bote 21. Mai 1969.

eine Frau von 40 Jahren, die von Christus selber die mystische Weihe erhielt[28].

Die offizielle katholische Kirche lehnt Visionen und «Privatoffenbarungen» (so genannt im Unterschied zu den inspirierten Heiligen Schriften, die für die Kirche und alle Christen verbindlich sind) nicht ab[29]. Als Zeichen der Echtheit aber nennt die katholische Theologie: «Die Privatoffenbarung muss mit der allgemeinen Offenbarung Gottes und mit der kirchlichen Lehre in Einklang stehen... Man muss auch damit rechnen, dass in eine Privatoffenbarung Echtes, von der Gnade Gottes her, und Unechtes, von der menschlichen Psyche, Phantasie usw. her, miteinander vermischt sind.»[30] Auf alle Fälle sind «Privatoffenbarungen» für die Katholiken nicht verbindlich, wenn die kirchliche Praxis auch – je nach der zeitbedingten Einstellung – oft grossen Wert darauf gelegt hat. Clemens XV. aber betrachtet jegliche Gegnerschaft gegen die Mission und die Offenbarungen der Erneuerten Kirche als Martyrium. Schon als Theologiestudent wurde ihm ja – nach der offiziellen Biographie – von einem «frommen Pater» geweissagt: «Wenn Sie wüssten, was Ihnen bevorsteht, würden Sie vor Schreck sterben. Aber Gott wird Sie tagein tagaus stärken und wird Ihnen seine Pläne allmählich enthüllen... Sie werden von allen im Stich gelassen, sogar von Ihren Bischöfen verworfen und ins Gefängnis geworfen werden. Aber Sie müssen den Mut behalten, selbst wenn Sie von Rom verurteilt werden, denn die seligste Jungfrau wird den Sieg davontragen.»[31]

II. Die Erneuerte Kirche

Nach der Papstwahl Pauls VI. hielt Clemens XV. mit seinen Getreuen in Lyon ein Konzil ab, das vom 15. bis 17. September 1963 dauerte und folgende Erklärung veröffentlichte: «Die erneuerte Kirche will weder eine Sekte noch eine neue schismatische Kirche sein. Durch die persönliche und besondere Intervention des Herrn nimmt sie eine neue Form und neues Leben an, um sie (die allgemeine Kirche, d. Verf.) zum apostolischen Glauben der ersten Jahrhunderte und zur tätigen Liebe zurückzuführen.»[32] Die Erneuerte Kirche

---

[28] a.a.O.

[29] Vgl. die neueste Aussage des bekannten Theologen Prof. Herbert Vorgrimmler, in: Vaterland 1969, Nr. 118, 24. – Papst Pius XII. gab auf solche Dinge sehr viel und soll auch selber Christus-Visionen gehabt haben.

[30] Vgl. Villiger (vgl. Anm. 3) 126.

[31] Pontifex (vgl. Anm. 2) 2.

[32] Villiger (vgl. Anm. 3) 140.

erhebt also den Anspruch, das Instrument Gottes zur Reformation der katholischen Kirche im Geiste des Urchristentums zu sein. Dies betonte auch Kardinal-Erzbischof Emmanuel – der Ex-Bruder Georges Narge – anlässlich einer Versammlung in Rain (Kt. Luzern): «Die Erneuerte Kirche versteht sich als frischer Sauerteig innerhalb der katholischen Kirche, deshalb besuchen die Anhänger Clemens XV. auch die Pfarreigottesdienste, solange die Ortsgeistlichkeit keinen Widerstand leistet. Die Erneuerte Kirche sträubt sich vehement dagegen, eine Sekte zu sein, sondern sie hält sich für *die* katholische und apostolische Kirche.»[33]

Die Anhänger Clemens' XV. wollen sich nicht von der offiziellen Kirche trennen. Sie akzeptieren aber nur Clemens XV. als Papst und fühlen sich als Elite der Kirche, die zur Kirchenreform brufen ist. Im Zuge ihrer Entwicklung und ihres Reformwerkes hat aber die Erneuerte Kirche eine eigene kirchliche Organisation hervorgebracht. Damit ergibt sich der eigenartige Zustand, dass diese neue religiöse Gemeinschaft teils innerhalb, teils ausserhalb der offiziellen Kirche existiert.

1. Der Papst der Endzeit

Bei seinem Vortrag in Rain konnte Kardinal Emmanuel von zwei anwesenden Studenten nur mit Mühe bewogen werden, seine «Heiligenlegende»[34] von Clemens XV. zu unterbrechen und Antwort auf Fragen nach Lehre, Ziel und Wesen der Erneuerten Kirche zu geben. «Diese unerwartete Frage irritierte ihn leicht, und er meinte, das Leben Clemens' XV. sei eben wichtig für die Rechtfertigung der Erneuerten Kirche... Kardinal Emmanuel entschuldigte uns vor der Zuhörerschaft (die unruhig wurde, d. Verf.) dahin, dass Studenten eben fragen und diskutieren müssen.»[35] Tatsächlich konzentriert sich in der Erneuerten Kirche eigentlich alles darauf, dass Clemens XV.

---

[33] Bei dieser Versammlung war Franz Xaver *Jans*, cand. theol., Schöneck NW, zugegen und veröffentlichte nachher den Bericht «Begegnung mit 'seiner Heiligkeit' Pater Emmanuel, Kardinal-Erzbischof der Erneuerten Kirche», Schöneck NW 1969, hekt., 11 S. Ein Protokoll über diese Versammlung stellte mir auch stud. Werner *Ludin*, Ettiswil, zur Verfügung. – Kardinal Emmanuel lebte als Bruder Johannes in Kanada. Er hörte seit 27 Jahren von P. Collin. Als dieser nach Kanada kam, erkannte er sofort: «Das ist mein Papst.» 1962 erhielt er von Christus durch Clemens XV. den Befehl, nach Clémery zu kommen, wo er zum Priester, Bischof und Kardinal geweiht wurde. Seither ist Papst Clemens immer und überall bei ihm gegenwärtig und kann jederzeit mit ihm sprechen (Ludin).

[34] Jans (vgl. Anm. 33) 7.

[35] Jans 6.

der «Flos florum» der Prophezeiungen des Malachias[36] und der mystische Papst der Endzeit ist und auf die Beweise dafür.

a) Wunder

Der erste Beweis wird aus dem wunderbaren Leben Collins geschöpft. Zahlreiche Wunder begleiten sein Leben. Als Collin vor der Priesterweihe in einer Klosterzelle eingesperrt war, hörte er zwei Priester sagen: «Wir müssen ihn wahnsinnig machen; dann sind wir ihn los.» Ein leiblicher Bruder konnte ihn aber befreien. «Die beiden Priester starben einen traurigen Tod; denn sie sind beide selbst unheilbar wahnsinnig geworden.»[37]

Im September 1944 wurde Collin – nach seiner Darstellung – von kommunistischen Partisanen gefangengenommen und misshandelt, später aber durch Maria wunderbar befreit[38].

In einer Flugschrift der Erneuerten Kirche berichtet ein Pater Albert OSB[39]: Vor einigen Jahren glaubte in Bordeaux ein junger Mann nicht an die Sendung von P. Collin; «darauf faltete der Pater die Hände und sprach folgendes Gebet: Mein Jesus, um ihnen zu beweisen, dass Du es wahrhaftig bist, der durch meinen Mund spricht, bewirke, dass dieses Trinkglas hier auf dem Tisch in Stücke zerbricht. – Im selben Augenblick brach das Glas vor unseren Augen in Stücke auseinander... Der Pater fing darauf nochmals an zu beten: Mein Jesus, um ihnen zu beweisen, dass Du durch meinen Mund sprichst, bewirke, dass die einzelnen Glasscherben wieder zusammengehen und das Glas ganz ist. – Sogleich sahen wir mit höchster Verwunderung, wie die Scherben von selbst wieder zusammengingen und das Glas ganz wurde.»[40]

Ein andermal konnte P. Collin einer Meise befehlen, ihn und seine Begleitung zu verschiedenen Zeiten durch Schnabelhiebe ans Fenster zu wecken[41]. – In Hagenau erlitt am 24. Oktober 1959 ein gewisser Amand einen Herzinfarkt. «Georges Braun, der die Prüfung für erste Hilfe abgelegt hat, stellte mit Bedauern fest, dass das Herz nicht mehr schlage... Einige Minuten vergingen; dann kniete sich der Pater neben den Leichnam und sprach ganz laut folgendes Gebet: Mein Jesus, zum Beweis, dass meine Mission von Dir kommt, gib un-

---

36 Vgl. Anm. 12.
37 Pontifex (vgl. Anm. 2) 3.
38 Pontifex 5 f.
39 hekt., 7 S.
40 Albert (vgl. Anm. 39) 2.
41 Albert 3.

serem lieben Freund das Leben zurück. – Beinahe augenblicklich kam wieder Leben in den Toten.» Ein andermal erlangte eine Frau in Clémery das Gehör wieder, als sie ein Tonband mit der Stimme Clemens XV. hörte, der in Ekstase sprach. Und dies, obwohl sie am tauben Ohr nur noch eine kleine Spur des Randes vom Trommelfell hatte. «Nur wenige Minuten vorher hatte sie genau um diese Heilung als Beweis für die Mission des Paters gebeten.»[42] – Eines Tages kündete eine Frau in der Menge Collin laut als den grossen Papst an, der schon seit Jahrhunderten prophezeit sei[43]. Gott rettet die Anhänger des mystischen Papstes vor der Verfolgung, indem er sie unsichtbar macht, oder bei Hunger, indem z.B. ein Sack Mehl nie leer wird[44]. In Kanada erfuhren Mitglieder der Erneuerten Kirche (die Familie Thibaut) wunderbare Vermehrungen von Eiern, Milch und Weizen[45].

Es dürfte auf der Hand liegen, dass viele Katholiken – besonders die in populären Heiligenbiographien belesenen – solchen Wunderzeichen und einem solchen Wundertäter mehr vertrauen als einem Papst, der keine Wunder wirken kann. Hier erwacht sozusagen die alte Welt der Wundertäter und Wundertaten einer «Legenda aurea» zu neuem Glanze und Leben. Auch die stigmatisierten Wundertäter des 20. Jahrhunderts, namentlich «Padre Pio»[46], haben den Boden für diese Mentalität sicher vorbereitet. Man könnte bei vielen Lebenszügen, Wundern und Offenbarungen Collins aufzeigen, dass es sozusagen Paraphrasen zu Begebenheiten in der Bibel, in den apokryphen Evangelien, in den Legenden und Heiligenleben sind. Und ein Psychologe würde vielleicht nachweisen, dass Collin diese Vorlagen nach eifriger Letküre mit seiner lebhaften Phantasie so intensiv verarbeitete, dass er sich diese Dinge sozusagen «einverleibte».

b) Weissagungen

Als zweiten Beweis bezieht Clemens XV. verschiedenste Prophezeiungen von Heiligen und anderen Sehern über den «Papst der Endzeit» auf sich, so des Cäsarius von Arles (470–545), des sel. Amadeus von Lausanne (12. Jahrhundert), der hl. Catharina (1347–1380), des Papstes Benedikt XII. (14. Jahrhundert), des Mönches Johannes Vatiguerro (16. Jahrhundert), der sel. Catharina von Raccognicci (1486–1547), der «Prophezeiung von Limoges» (15. Jahrhundert), des hl.

---

[42] Albert 4.
[43] Jans (vgl. Anm. 33) 3.
[44] a.a.O.
[45] Ludin (vgl. Anm. 33).
[46] Vgl. Charles Carty, Pater Pio, München 1954.

Franz von Paula (1416–1508), der ehrw. Anna Maria Taigi (1769–1837) usw. usw.[47] Besonders wird auch Bezug genommen auf einen «Mönch von Padua», dessen Prophezeiung in der «Révue héraldique» vom 25. März 1859 veröffentlicht wurde: «Auf den Papst, dessen Wahlspruch gemäss dem hl. Malachias 'Hirte und Schiffer' lautet[48], wird als 'Blume der Blumen' Clemens XV. folgen.»[49]

Wie man sieht, besteht die Theologie der Erneuerten Kirche offenbar zu einem guten Stück darin, solche Prophezeiungen ausfindig zu machen und zu interpretieren! Aber auch begnadete Seelen der Jetztzeit künden den mystischen Papst: «In Norditalien sehen zwei mystische Seelen den Heiligen Vater Clement XV. in Bilokation... Ein Blinder, der 1966 in Lourdes geheilt wurde, sieht das Kreuz am Himmel und darüber die Inschrift 'Clement XV.'. Pater Johannes von der Dreifaltigkeit aus Kanada hat den Heiligen Vater Clement XV. in Bilokation (gleichzeitiges Verweilen an zwei Orten; d. Verf.) gesehen...»[50]

c) Das «dritte Geheimnis von Fatima»

Der wichtigste Beweis für die Echtheit Papst Clemens' XV. ist das «dritte Geheimnis von Fatima». Damit hat es folgende Bewandtnis: Vom 13. Mai bis 13. Oktober 1917 erschein im portugiesischen Fatima (Diözese Leiria) sechsmal die hl. Jungfrau drei Hirtenkindern aus Aljustrel. Bei der 5. Erscheinung fielen seltsame weisse Flocken («Blütenregen») zur Erde. Am 13. Oktober ereignete sich vor 50000 bis 70000 Pilgern das berühmte «Sonnenwunder». Die Sonne drehte sich mehrmals rasend im Kreise, indem sie gelbe, grüne, rote, blaue und violette Strahlenbündel warf. Nach langer Untersuchung wurden die Erscheinungen vom Bischof als «glaubwürdig» erklärt (woraus die Erneuerte Kirche den falschen Schluss zieht, «alles» an Fatima sei «von der Kirche» anerkannt, d. Verf.). Er gestatte die öffentliche Verehrung «Unserer Lieben Frau von Fatima». Schon vorher hatten Wallfahrten stattgefunden, die oft 300000–500000 Pilger nach Fatima führten.

Ausserhalb Portugals wurde Fatima aber besonders während des Zweiten Weltkrieges bekannt, als Papst Pius XII. am 31. Oktober 1942 «die Kirche und das Menschengeschlecht» dem «Unbefleckten Herzen Mariens» weihte. Diese Weihe geht auf das sogenannte «zweite

---

[47] Flugblatt «Der mystische Papst Clement XV. gemäss den Prophezeiungen».
[48] Nach der Zählung ist das Johannes XXIII.
[49] Vgl. Anm. 12.
[50] Flugblatt «Der mystische Papst Clement XV.».

Geheimnis von Fatima» (das erste war eine Höllenvision) zurück. Dort kündigte Maria den Hirtenkindern den Zweiten Weltkrieg an. Wenn man dann aber die Welt «ihrem Unbefleckten Herzen weihe», werde Friede sein und Russland sich bekehren[51]. Nach dem Krieg entwickelte sich Fatima zu einem der grössten Wallfahrtsorte der Christenheit[52]. In der ganzen Welt entstanden Kultfiliationen[53]. Bücher über Fatima wurden vom Volk und auch vom «frommen Klerus» in jenen Jahren fast intensiver gelesen als die Bibel. Und aus aller Welt berichtete man von Hunderten neuer Marienerscheinungen[54].

Die ersten beiden «Geheimnisse von Fatima» wurden durch den Bischof von Leiria im Jahre 1942 enthüllt. Bezüglich eines weiteren «Geheimnisses» schrieb die Seherin Lucia, welche 1921 als Schwester Maria Lucia Dolores bei den Dorotheen-Schwestern eintrat, in einem Bericht: «Das dritte muss für den Augenblick noch verhüllt bleiben.»[55] Die Geschichte dieses «dritten Geheimnisses» scheint gegenwärtig aus dem Gerank der Legenden und Gerüchte kaum entwirrbar zu sein. Papst Pius XII. soll es gelesen haben und dabei in Ohnmacht gefallen sein. Johannes XXIII. dagegen habe sich geweigert, es zur Kenntnis zu nehmen und ins Archiv zurücklegen lassen. Tatsächlich erwarteten weite Kreise 1960 die Enthüllung des Geheimnisses, und P. Collin tadelte Johannes XXIII., weil er sie unterliess[56]. Nach der Darstellung

---

[51] Nach L. Gonzaga da Fonseca, Maria spricht zur Welt, Freiburg i. Ue.[2].

[52] Vgl. Rudolf Kriss und Lenz Rettenbeck, Wallfahrtsorte Europas, München 1950.

[53] Vgl. Walter Heim, Eine Fatima-Wallfahrtsstätte in der Schweiz, in: SVk 44 (1954) 50ff.

[54] Vgl. René Laurentin, La Question mariale, Paris 1963. – Er weist auch auf die «Marianischen Kongresse» hin, deren von 1947 bis 1958 nicht weniger als 129 stattfanden, allein im «Marianischen Jahr» 1954 waren es 43!

[55] Fonseca (vgl. Anm. 51) 37.

[56] Villiger (vgl. Anm. 3) 126. – Am 11. Februar 1967 erklärte Kardinal Alfredo Ottaviani als Pro-Präfekt der Glaubenskongregation: «Der Text des Geheimnisses ist – eingeschlossen in einem versiegelten Umschlag – dem Bischof von Leiria und dann Papst Johannes XXIII. übergeben worden, der sein Geheimnis bewahrt und es mit sich ins Grab genommen hat, weil er es für opportun hielt, das Arkanum zu bewahren.» Das Geheimnis werde nicht mehr enthüllt. Die Glaubenskongregation habe sich seinerzeit veranlasst gesehen, den Zugang zum Kloster von Coimbra zu untersagen, wo das Sehermädchen Luzia lebt, um alle Versuche, sich in den Besitz des Geheimnisses zu setzen, zu unterbinden. Trotzdem hätten später apokryphe Texte die Runde gemacht. Es sei auch eine sogenannte «Blaue Armee» gegründet worden, «um etwas zu interpretieren, das man nicht interpretieren kann, weil es unbekannt ist». Weiter beklagte Ottaviani, dass sich die Welt bis heute nur mit Nachforschungen über den geheim gebliebenen Teil der Botschaft von Fatima aufgehalten und in keiner Weise über das nachdenke, was die Muttergottes mit klaren und deutlichen Worten gesagt habe. In diesem Teil sei zur Genüge alles enthalten, was die Welt intreessieren könne (KIPA [vgl. Anm. 21], 50 Jahre Fatima, 12. Februar 1967, Nr. 1648).

der Erneuerten Kirche hat derselbe Papst auf dem Todbett mehrmals nach dem Geheimnis gerufen, sei aber von seiner Umgebung durch eine Spritze mundtot gemacht worden[56a].

Am 25. März 1961 enthüllte Christus P. Collin das Geheimnis. «Andere begnadete Seelen sind vom Himmel ebenfalls über den grössten Teil des Geheimnisses unterrichtet worden.» Die hl. Jungfrau spreche darin «von dem übernatürlichen, ohne Konklave gewählten Papst»[57]. Clemens XV. hat das «Geheimnis» bisher allerdings auch nicht veröffentlicht[58].

Papst Paul VI. las es – immer nach der Darstellung der Erneuerten Kirche – nach seiner Wahl. Er erschrak darüber, weil da stand, der letzte Papst werde den Namen Clemens XV. annehmen[59]. Deshalb «müsste er abtreten. Oder er müsste vor aller Welt Clement XV. in den Bann tun. Er tut beides nicht. 1963 hat er zwar einen Teil dieses Geheimnisses einigen Staatsmännern zugeleitet; das Wichtigste aber bleibt in peinliches Schweigen gehüllt.»[60] Es scheint, dass diese Argumentation bei manchen Katholiken ihren Eindruck nicht verfehlt. So wurde ich schon selber gefragt, warum denn Rom das Geheimnis nicht veröffentliche, um P. Collin zu widerlegen.

2. *Der Papst als Medium Christi*

«Clemens XV. wird vieler Visionen gewürdigt, und auch heute noch vergeht kein Tag, an dem er nicht eine genaue Anweisung vom Himmel erhält, wie er die Kirche zu evangelischer Armut und Einfachheit zurückführen soll.»[61] «Durch ihr Oberhaupt Papst Clemens XV. steht die Erneuerte Kirche unter der direkten Führung Jesu Christi... Er ist der Ewige Pontifex und König. Ihm hat Papst Clemens XV. seine Tiara übergeben (auch Paul VI. trägt keine Tiara mehr, nachdem er sie für caritative Zwecke verschenkte, d. Verf.). Eine geheimnisvolle Einheit besteht zwischen diesen beiden: Jesus hat seinem Diener Clemens alle (!) Macht übergeben, und Clemens gibt alles seinem Heiland zurück. In seiner einfachen Art sagt Clemens XV. immer wieder, er sei so froh, dass er jetzt nicht mehr die Bürde des Papsttums tragen müsse: Jesus ist der Heilige Vater; Clemens XV. ist nur sein Gewand.»[62]

[56a] Ludin (vgl. Anm. 33).
[57] Pontifex (vgl. Anm. 2) 11.
[58] Villiger (vgl. Anm. 3) 126.
[59] Flugblatt «3. Geheimnis von Fatima wird bekannt».
[60] Flugblatt «Rettung und Verderben neben einander».
[61] Pontifex (vgl. Anm. 2) 12.
[62] Pontifex 17.

Diese mystische Identifikation zwischen Christus und Clemens XV. bedeutet die absolute Krönung des von der modernen Demokratisierung abgebauten «Gottesgnadentums», das in der Formel «Der Wille des Obern ist der Wille Gottes» ausgedrückt wurde. Unter dem Einfluss solcher Dankkategorien wurde der Papst oft nicht nur als sichtbares Oberhaupt der katholischen Kirche, sondern als «Stellvertreter Christi auf Erden» bezeichnet. «Die Kompetenz in der Kirche konzentrierte sich an einer einzigen Stelle, in einer einzigen Person, während alle anderen nur Kraft der 'Erleuchtung' durch diese Stelle, die Cathedra Petri, kompetent und handlungsfähig waren.»[63] Diese durch das 2. Vatikanische Konzil korrigierte Entwicklung[64] wurde nun in der Erneuerten Kirche bis zum Extrem zugespitzt, ebenso das Dogma von der «Unfehlbarkeit des Papstes», wenn er «ex cathedra» in Glaubens- und Sittenangelegenheiten entscheidet. Diese im eigentlichen Sinn selten – und immer nur nach eingehender Konsultation mit den Bischöfen und Theologen – in Anspruch genommene Irrtumslosigkeit wurde aber in volkstümlicher Sicht – und auch in der kurialen Praxis – zum Prinzip, dass «Rom» in Glaubens- und Sittenfragen überhaupt nicht irren könne. Ein bekannter Theologe erklärt: «Was nicht unfehlbar ist, ist fehlbar. Aber das war oft nur Theorie: Wieviel braucht es doch, bis ein katholischer Theologe zugibt, dass irgendeine fehlbare Aussage – etwa in einer Enzyklika, einer Ansprache, einem römischen Dekret – wirklich ein Fehler war.»[65] Ein anderer namhafter Theologe meinte einmal in einem Referat: «Wir stellen uns die Kirche oft vor, als habe sie einen 'heissen Draht' zum lieben Gott. Aber das stimmt leider nicht.»[66]

Während nun aber in der offiziellen Kirche seit dem 2. Vatikanischen Konzil eine Rückbesinnung auf die Bedeutung und das Wesen der päpstlichen Unfehlbarkeit im Zusammenhang mit der Unfehlbarkeit der Kirche als ganzer eingetreten ist und Theologen von dem «in hohem Masse problematischen Prädikat unfehlbar»[67] sprechen und man also von einer Entmythologisierung des Unfehlbarkeitsbegriffes reden kann, hat die Erneuerte Kirche nun die volkstümliche Sehnsucht erfüllt und einen «heissen Draht zum lieben Gott» geschaffen, ja das Unfehlbarkeitsprinzip bis zur mystischen Identifikation zwischen Papst und Christus weiterentwickelt. Das allerdings hat nun

---

[63] Alois Müller, Kirchenreform heute, München 1968, 46.
[64] Vgl. Müller (vgl. Anm. 63).
[65] Hans Küng, Wahrhaftigkeit, Freiburg i. Br. 1968, 40.
[66] KIPA (vgl. Anm. 21) 31. Oktober 1966.
[67] Küng (vgl. Anm. 65).

gar nichts mehr mit einer Rückführung der Kirche zum Glauben der Urkirche zu tun. Es geht hier vielmehr um die Überspitzung kirchengeschichtlicher Entwicklungen aus der Zeit des Absolutismus und der Staatsomnipotenz. Gleichzeitig handelt es sich um eine Reaktionsbewegung gegen die «Mündigkeit des Christen» und des «Kritischen Katholizismus», gegen diese weithin zur volkstümlichen Zauberformel gewordenen Programmworte seit dem 2. Vatikanischen Konzil. Gegen diese wendet sich in der Erneuerten Kirche das ebenso traditionelle volkstümliche Verlangen nach Glaubenssicherheit durch – möglichst charismatische – untrügliche Führung. Diese absolute Führungsgläubigkeit ist ein Kennzeichen der Auserwählten in der Erneuerten Kirche. Jans berichtet von der Versammlung der Erneuerten Kirche in Rain: «Während mehr als zwei Stunden hörten die Anwesenden andächtig einem Monolog 'Seiner Heiligkeit' zu... Die Geschichtchen, welche er um das Leben des 'Mystischen Papstes' rankte, waren oft so rührend, dass man beinahe in Tränen ausbrechen konnte.» Als die anwesenden Studenten kritische Zwischenfragen stellten, mischten sich die Gläubigen «mit keinem Worte ein, ausser durch gelegentliches Lachen auf ironische Bemerkungen» (des Kardinals).

Während in der offiziellen Kirche die Rolle des Kollegiums der Bischöfe, sowie der Theologen und im weiteren Sinne des ganzen «Volkes Gottes» bei der Wahrheitsfindung stark hervorgehoben – wenn auch in der Praxis unterschiedlich gehandhabt – wird, muss sich Clemens XV. nicht zusammen mit seinem Bischofskollegium um die Wahrheit bemühen, sondern erhält sie von Christus unmittelbar geoffenbart[67a].

3. Die Endzeit

a) Verderbnis der Welt und der Kirche

In einer Botschaft der Erneuerten Kirche vom 24. September 1968 heisst es:

«So wie Johannes der Täufer Mein Vorläufer gewesen ist, so ist CLEMENT XV. gleicherweise Mein Vorläufer am Ende der Zeiten, der Vorläufer einer Neuen Welt, in der ICH der wahre Papst sein werde, der glorreiche Papst dieser Zeiten des 3. Testamentes in der Ära des Heiligen Geistes.

CLEMENT XV. ist Mein mystischer Papst, Mein letzter Papst.

Er ist der Papst nicht mehr dieser Welt, die in der moralischen Verderbtheit zu Ende geht, aber er ist der seit so vielen Jahrhunderten angekündigte Papst, *dieser Papst-Vorläufer des Grossen und Universellen Papstes, eures Erlösers.*

[67a] Jans (vgl. Anm. 33) 10.

Seine Mission wird nicht von vielen Seelen verstanden, sondern nur von einigen privilegierten, *weil diese Mission mehr eine geistige gewesen;* und diese Welt versteht nicht, was geistig und mystisch ist.

Für GOTT handelt es sich nicht darum, dass diese Welt die Mission von CLEMENT XV. versteht und seine Mission annimmt, denn die Welt ist dazu nicht fähig; aber diese Mission verwirklicht sich in der Stille, in der Verständnislosigkeit der Menschen und in den Leiden für jene, die gerufen werden, um an dieser grossen Wiedererneuerung teilzunehmen, welche vor der Tür steht.

CLEMENT XV. ist am Ende seiner Mission in dieser entarteten und verdorbenen Welt angekommen, und jetzt werde ICH ihn vor allen bekanntmachen; alsdann werden alle verstehen. Und jene, die sich gegen ihn verschworen hatten, also gegen MICH, werden sich an die Brust schlagen und MICH um Verzeihung bitten.

Meine Heiligste Mutter wird diese Kirche der Glorie fortnehmen, denn sie kann nicht an diesen schlechten Orten (auf der Erde) verbleiben.

CLEMENT XV. und die Seinen sind nicht mehr von dieser Welt, sie erheben sich alle Tage ein wenig mehr gegen die ewigen Gipfel; diese Welt dagegen versinkt mehr und mehr in den unerlaubten Vergnügungen aller Art, im Verderben und in den verschiedenen Lastern.

Nein, diese glorreiche Kirche kann nicht zusammenbleiben mit dem, was äusserst unrein und besudelt ist. Auch die Trennung, welche auf dieser Erde nur geistig ist, wird verwirklicht werden. Denn vor allen hat CLEMENT XV. die harte Mission verwirklicht, welche ihm anvertraut war.

Diese Mission wird sich jetzt unter einer anderen Form und unter anderen Himmeln vollziehen. Auf diesen neuen Erden, in diesen neuen Himmeln regiert euer JESUS, welcher der grosse Papst und absolute Monarch ist, angebetet und geliebt im Gehorsam von allen in einem tiefen Frieden, in einer erquicklichen Ruhe, in diesem wunderbaren Licht des Heiligen Geistes und in einem Austausch dieser Liebe zwischen GOTT und Seinen Kindern.»[68].

Dieser Text charakterisiert die Erneuerte Kirche unverkennbar als eine der zahlreichen chiliastischen Bewegungen der christlichen Geschichte, wie sie schon im Neuen Testament fassbar sind.

Die Lehre der Erneuerten Kirche ist eine Paraphrase der Apokalypse des Johannes über die Verderbtheit der Welt und die Herrschaft des Babylonischen Tieres («Antichrist»), von 2. Thess. 2,4 («Der Widersacher wird sich sogar in den Tempel Gottes setzen, in dem er sich aufspielt als wäre er Gott») und von Matth. 24,29ff.: «Sogleich nach der Drangsal jener Tage wird sich die Sonne verfinstern und der Mond seinen Schein nicht mehr geben; die Sterne werden vom Himmel fallen und die Himmelskräfte erschüttert werden. Dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen.»

Die Prophezeiungen des Neuen Testamentes sind bereits Tatsache: «Während die *Romkirche* durch die *verheerenden Folgen des Konzils* immer mehr fällt, während Streit und Uneinigkeit bei Priestern und Laien immer mehr zunimmt, während häretische Theologen ungehindert das alte Glaubensgut verseuchen, während Hass und Gottlosigkeit,

---

[68] Flugblatt «Das Rom von heute entzieht sich dem wahren Papst».

Demonstrationen und Aufstände in aller Welt immer wieder neue Kriege schüren, während die Freimaurer und die Kommunisten Kirche und Welt in den Abgrund treiben, hat Christus, der Herr, seit Jahren schon *im Verborgenen* seine Kirche erneuert.»[69]

Solche Formulierungen erweisen die Erneuerte Kirche deutlich als eine der antikonziliären Traditionalistenbewegungen, deren es eine ganze Reihe gibt.

Für das Verderbnis in der Kirche werden in den Schriften der Erneuerten Kirche zahlreiche Beispiele zitiert. In einem Interview für Radio Sottens vom 20. Oktober 1966[70] beklagt Clemens XV.: Rom hat die Teilnahme an protestantischen Gottesdiensten gestattet – Heiligenstatuen wurden geköpft und aus den Kirchen entfernt, – die Priester erklären nach eigenem Gutdünken, was Sünde ist und was nicht[71]. In den Niederlanden sagte ein Pfarrer, die nach der Kommunion übriggebliebenen Hostien seien gutes Futter für die Hühner[72].

Das «dritte Geheimnis von Fatima» (das von Paul VI. durch diplomatische Kanäle teilweise bekannt gegeben worden sei) hat sich erfüllt:

«Habe keine Angst, mein liebes Kind, Ich bin die Mutter GOTTES und Ich bitte dich, *in meinem Namen folgende Botschaft der ganzen Welt bekanntzugeben.*

Du wirst dir deshalb böse Feindschaften zuziehen. Aber bleibe stark im Glauben und du wirst über alle Feindseligkeiten siegen. Höre und behalte gut, was Ich dir sage: Die Menschen müssen besser werden. Sie sollen die Vergebung ihrer Sünden, die sie begangen haben und noch begehen werden, erflehen. Du erfragst dir ein Zeichen, damit alle meine Botschaft glauben, die Ich über dich an die Menschheit richte. Dieses Wunderzeichen hast du soeben gesehen, das SONNENWUNDER! Alle haben es gesehen, Gläubige und Ungläubige, Bauern und Städter, Gelehrte und Journalisten, Laien und Priester.

Und nun *verkünde in Meinem Namen: 'Über die ganze Menschheit wird eine grosse Züchtigung kommen.* Nicht heute, selbst nicht morgen, aber *in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.* Was Ich in La Salette bekanntgegeben habe durch die Kinder Melanie und Maximin, das wiederhole Ich heute vor dir. Die Menschheit hat GOTT gelästert und die erhaltenen Gnaden mit Füssen getreten. Nirgends mehr herrscht Ordnung. Selbst in den höchsten Stellen regiert Satan und entscheidet in allen Dingen. Er wird sich sogar in die höchsten Stellen der Kirche einzuführen wissen. Er wird Verwirrung in den Köpfen der grossen Gelehrten stiften und erreichen, dass dieselben Waffen erfinden, mit denen man in wenigen Minuten die Hälfte der Menschheit vernichten kann. Er wird die Mächtigen dieser Erde unter seinen Willen zwingen und dazu führen, dass sie die Waffen in Massen fabrizieren. Wenn die Menschheit sich nicht bekehrt, werde Ich gezwungen sein, den Arm Meines Sohnes fallen zu lassen. Wenn jene, die an der Spitze der Welt und der Kirche stehen, sich diesen Machenschaften nicht widersetzen, werde Ich es sein und GOTT, Meinen Vater, bitten, *über die Menschheit Sein Gericht kommen zu lassen.* Dann wird GOTT die Menschen

---

[69] Flugblatt «Maria und Clement XV.».

[70] Veröffentlicht in der Flugschrift «Allen zur Kenntnis», 8 engbedruckte Seiten.

[71] Interview (vgl. Anm. 70) 6.

[72] Pontifex (vgl. Anm. 2) 15.

bestrafen, härter und schlimmer als ER sie mit der Sintflut bestraft hat. *Und die Grossen und Mächtigen werden darin ebenso zugrunde gehen wie die Kleinen und die Schwachen.*

Auch für die Kirche wird die Zeit grösster Bedrängnis kommen! Kardinäle werden gegen Kardinäle, Bischöfe gegen Bischöfe sein! *Satan wird sich mitten in ihre Reihen setzen!* In *Rom* wird es auch *grosse Veränderungen* geben. Was verfault ist, fällt; und was fällt, soll nicht aufrechterhalten werden! Die *KIRCHE WIRD IM DUNKEL* und die *WELT IN VERWIRRUNG* sein!

Um die Mitte des 20. Jahrhunderts wird der grosse Krieg kommen! Feuer und Rauch werden vom Himmel fallen und die Wasser der Ozeane werden sich in Dampf verwandeln und den Gischt zum Himmel speien! Alles, was steht, wird fallen. Millionen und Abermillionen werden von einer Stunde zur anderen ihr Leben lassen müssen. Jene, die in dieser Stunde noch leben, werden die Toten beneiden. Überall wird Drangsal sein, und Not auf der ganzen Erde, und die Verzweiflung in allen Ländern. Seht, die Zeit nähert sich immer mehr. Die Guten werden mit den Bösen sterben, die Grossen mit den Kleinen, die Kirchenfürsten mit den Gläubigen, die Herrscher mit dem Volk. Überall wird der Tod herrschen, der von den verführten Menschen und den Dienern Satans zum Sieg erhoben wird. *Die Diener Satans werden dann die einzigen Herrscher auf der Erde sein.*

Dies wird in einer Zeit sein, die kein König und kein Kaiser, kein Kardinal und kein Bischof erwartet, und die dennoch kommt, gemäss dem Willen Meines Vaters, um zu bestrafen und zu rächen. Später, wenn jene, die alles überleben, noch am Leben sind, wird man von neuem GOTT und Seine Macht anrufen und IHM dienen, wie es war, als die Welt noch nicht so verdorben war.

Ich appelliere an alle wahren Nachfolger Meines Sohnes JESUS CHRISTUS, an alle wahren Christen und Apostel der letzten Zeit. Die Zeit der Zeiten und das Ende des Endes kommt, wenn die Menschheit sich nicht bekehrt, und wenn diese Bekehrung nicht kommt von oben, von den Führern der Welt und den Führern der Kirche. Wehe, wenn diese Bekehrung nicht kommt und alles so bleibt, wie es ist, ja, wenn alles dieses noch schlimmer wird!'

Gehe, mein Kind, und verkünde dieses! – Ich werde mich dafür an deiner Seite halten und dir helfen.»[73]

Hier – wie in den gesamten Schriften der Erneuerten Kirche – kommt die «grande peur» unserer Zeit, die Angst vor dem Atomkrieg, zum qualvollen Ausdruck. «Der Atomkrieg ist praktisch da», erklärt Clemens XV.[74].

Der Satan hat seine Herrschaft in der Kirche angetreten. Clemens XV. «verkündet offen, dass der Antichrist in Rom zu finden ist»[75]. Jesus offenbarte am 8. Oktober 1968 der Erneuerten Kirche durch

---

[73] Flugblatt «Das Geheimnis von Fatima».

[74] Interview (vgl. Anm. 70) 5. – Dass Gott der Untaten der Menschen müde sei und ein gewaltiges Strafgericht über die Erde kommen lasse, wenn man die Botschaften Mariens nicht anerkenne und befolge, damit operieren die verschiedensten pietistischen und chiliastischen Bewegungen. So heisst es z.B. in einem von Jakob Ritz, Heerbrugg SG, verbreiteten Flugblatt unter dem Titel «Botschaft unserer himmlischen Mutter durch Vermittlung von Mamma Rosa, gegeben zu San Damiano (Italien), Sonntag, 9. November 1969»: «Sakrilegien über Sakrilegien! Gottesraub über Gottesraub! ... Der ewige Vater ist es müde!!! Er ist es müde! Ich wiederhole es euch: Der ewige Vater ist es müde! ... Wie Ich heute in Rot gekleidet bin, so werde ich drei Mal kommen. Nach dem drittenmal wird der Ewige Vater Gerechtigkeit üben, wenn ihr nicht um Verzeihung bittet, wenn ihr für euere Sünden nicht Buße tut, wenn ihr weiterhin Sakrilegien begeht.»

[75] Flugblatt «Das Rom von heute...».

Schwester Yvette: «Meine Tochter, *ist das moderne Babylon*, das am Ende der Zeiten zerstört werden muss, nicht *vor allem Rom*, die Stadt des Vatikans meiner alten Kirche, die antike und moderne Stadt zugleich, wo der Feind Gottes den Vorsitz führt, der dieses Rom in die Hand genommen hat, in dem doch ICH der Alleinige sein sollte, um zu regieren?! Rom, *du Stadt des Antichristen*, Rom, du wirst gereinigt werden. Die Zeit dafür ist gekommen. Rom, erinnere dich der Ruinen Jerusalems, welches zerstört wurde... Ja, Rom, du Stadt, in der Satan – wie ehemals in Jerusalem – GOTT hinausgejagt hat, du hast einen schrecklichen Gottesmord begangen... Rom, jene, die die geistige Macht besitzen, sind fürchterliche Feinde für Dich. Ihre Namen sind Satan und seine Kumpanen, diese sind in Wahrheit der Kommunismus und die Freimaurerei.»

Im Flugblatt «Rettung und Verderbnis» wird ziemlich unumwunden gesagt, Paul VI. besorge das Werk der Freimaurerei, «dieser geheimen Satansmacht». Die Freimaurerei hat die Kirche unterwandert und ihr Ziel erreicht: Zerstörung der Kirche von innen. Paul VI. sei Mitglied Nr. 441825 der Kommunistischen Partei Italiens und Hochgradfreimaurer. Ein Beweis dafür sei u.a., dass er den Segen in Dreicks- und nicht in Kreuzesform gebe, hörten meine Gewährsleute von Mitgliedern der Erneuerten Kirche.

Diese knüpft hier offensichtlich an die katholische Volkstradition der Anti-Freimaurerei[76] und des Anti-Kommunismus an, während seit einiger Zeit seitens katholischer Organisationen und kirchlicher Stellen Kontakte sowohl mit der Freimaurerei wie mit Kommunisten in Gang gekommen sind. Und in einer verbreiteten Tageszeitung bezeichnet der katholische Ratgeber das kirchliche Freimaurerverbot ziemlich deutlich als überholt[77].

Unter diesen Vorzeichen verwundert es nicht, dass in der Erneuerten Kirche auch der Satanismus mit Nachdruck weiter gepflegt wird, während in der katholischen Theologie die Entmythologisierung des Teufels im Gange ist[78]. Wozu bemerkt werden kann, dass aller «Auf-

---

[76] Über die Geschichte der katholischen Anti-Freimaurerei vgl. Alec Mellor, Unsere getrennten Brüder die Freimaurer, Graz 1964. – Auch ein so ernst zu nehmender Theologe und Parapsychologe wie Prof. Gebhard Frei († 1967) bewegte sich in Vorlesungen und Volksvorträgen durchaus auf dieser traditionellen Linie (vgl. Gebhard Frei, Zur Frage der Freimaurerei, 2 Bde., hekt., Schöneck NW 1962, ein über weite Strecken unkritisches Sammelsurium).

[77] Die Tat (Zürich) 21. Mai 1969, 47, unter «Fragen an den katholischen Pfarrer».

[78] Vgl. die Sondernummer der Dominikanerzeitschrift Lumière et Vie, Nr. 78 (1963); Herbert Haag, Ist der Glaube an den Teufel biblisch? in: Neue Zürcher Nachrichten vom 12. und 19. April 1969, Beilage «Christliche Kultur».

klärung» zum Trotz der Satanismus im modernen Film[79] und in der Literatur ziemlich verbreitet ist. Der Roman «Das Böse kommt auf leisen Sohlen» von Ray Bradnury etwa ist «nichts anderes als eine Folge von Teufelsbeschwörungen und Exorzismen»[80].

b) Die «Planetarier»

Der dritte Weltkrieg war für den 8. September 1965 bis 18. Februar 1969 vorhergesagt. Aber die Erneuerte Kirche bewirkte, dass er unterblieb. Doch liegt die Drohung gewaltiger Zerstörunern weiterhin über der Erde[81].

Der Krieg kann indessen durch die «*Planetarierer*» verhindert werden, wenn die Menschen sie anerkennen. Die Planeten sind von Menschen bewohnt. «Sie sind sehr schön und sehr freundlich; sie haben eine sehr angenehme Stimme; das Gesicht ist klar, die Haare sind blond... diese Wesen sind ausgestattet mit Gaben, die wir nicht haben; auch haben sie keine Erbsünde. Sie besitzen die Gaben der Sprache, die Gabe der Wissenschaft. Sie werden uns diese Gaben anbieten.»[82]

Die «Planetarier» besuchen beständig die Erde mit Fliegenden Untertassen. Das ist zwar bekannt, aber noch nicht anerkannt. Clemens XV. sagt, dass er sich wiederholt bei den Präsidenten de Gaulle und Johnson und anderen Staatsmännern um die Anerkennung der «Planetarier» und ihrer Botschaften an die Menschheit bemüht habe. Vorläufig aber müssten sie noch an abgelegenen Orten und bei wohlgesinnten Erdenmenschen landen. Clemens XV. empfängt häufig den Besuch von «Planetariern»[83]. Die Erneuerte Kirche will z.B. eine Photo besitzen, auf der man sieht, wie eine Fliegende Untertasse über dem Papst schwebt, als er die Messe liest. Auch Astar, der Wortführer der «Planetarier», ist photographiert worden[84]. Übrigens leben bereits etwa 5000 «Planetarier» in verschiedenen Ländern unter den Menschen. Um sich den Erdenbewohnern anzupassen, haben sie allerdings die Haare geschnitten. Clemens XV. aber sieht sie in ihrer wirklichen Gestalt. «Wenn ich sie sehe, tragen sie ihre wahre Kleidung von schweeweisser Farbe. Auch trugen sie einen Gürtel, ein wenig militärisch, und sie hatten wieder ihre gewöhnliche Haube.»[85]

---

[79] Vgl. etwa den Film «Rosemary's Baby», von Roman Polanski.
[80] Tagesanzeiger (Zürich), 16. April 1969, S. 21.
[81] Ludin (vgl. Anm. 33).
[82] Interview (vgl. Anm. 70) 4.
[83] a.a.O.
[84] Ludin (vgl. Anm. 33).
[85] Interview (vgl. Anm. 70) 4.

Die «Planetarier» versuchten u.a. in Genf gegen die Atombombenversuche zu intervenieren, die an den Temperaturschwankungen, Überschwemmungen und Verwüstungen schuld sind[86]. Das Zentrum der «Planetarier» auf der Erde befindet sich gegenwärtig in Wiesbaden[87].

In solche Meinungen spielt wohl der Volksglaube von den Auswirkungen der Atombombenversuche auf die klimatischen Vorgänge hinein. Im übrigen scheint es sich bei der Lehre von den «Planetariern» um eine an das astronautische Zeitalter angepasste Transformation der biblischen Engelslehre zu handeln. Im Zeichen des Buches «Die Götter waren Astronauten» von Erich von Däniken[88], das ein absoluter Weltbestseller wurde, scheint das nicht ganz unverständlich. Erinnern wir auch daran, dass der «freie und militante Astronom» Salkazanow als ein «Botschafter der Sterne» für die Nachfolge Präsident de Gaulles kandidierte[89]. Und die «Geistige Vereinigung Methernita» Paul Bachmanns in Lindau (Kt. Bern) bezeichnet sich als einen Ort, wo sich geistige oder sogar göttliche Wesen offenbaren und mit den Eingeweihten verkehren. Diese Geistwesen nehmen mit solchen, die einen gewissen Grad der Vollkommenheit erreicht haben, Verbindung auf. Paul Bachmann will schon seit jungen Jahren Boten aus einer anderen Welt begegnet sein[90].

Der Dalai-Lama erklärte vor dem Start von Apollo 11: «Die Eroberung des Weltraumes wird den Menschen erlauben, Kontakt mit Wesen von anderen Planeten aufzunehmen.» Nach buddhistischem Glauben gebe es eine Vielzahl von Welten, die einander über- oder untergeordnet seien. Die Buddhisten seien überzeugt, dass es auf anderen Sternen im Weltall Leben und Zivilisation geben könne, die der menschlichen Kultur überlegen seien.

Und vielleicht gehört es doch irgendwie in diesen Zusammenhang hinein, dass Pastor Ralph Abernathy beim Start von Apollo 11 seine Bürgerrechtsdemonstration in Kap Kennedy unterbrach. In dem «heiligen Moment» des Starts, wie Abernathy es ausdrückte, begannen seine Demonstranten religiöse Dankeshymnen zu singen[91].

---

[86] Interview 5.

[87] Jans (vgl. Anm. 33) 7.

[88] von Däniken, Erinnerungen an die Zukunft. Düsseldorf 1967 (700000 Exemplare); Zurück zu den Sternen, Düsseldorf 1969 (bis Februar 1970 250000 Exemplare).

[89] Agence France Presse, 9. Mai 1969.

[90] Wer ist Methernita? in: Die Tat, 28. Juni 1969, S. 49.

[91] Betr. Dalai-Lama Deutsche Presse-Agentur, 13. Juli 1969; betr. Abernathy l.c. 16. Juli 1969.

Sogar die Reklame hat sich in die Astronauten-Mythik eingeschaltet. Im April 1969 lief im Schweiz. Fernsehen ein Werbespot, wo es hiess: «Soeben kommt der Botschafter vom Planeten Xelene.» Von dort brachte er ein Waschmittel mit der magischen Formel X, die ein magisches Weiss erzeugt.

c) Das leuchtende Kreuz und die Fliegenden Untertassen

Am Ende der Tage wird ein leuchtendes Kreuz am Himmel erscheinen. «Das leuchtende Kreuz, das den Himmel erleuchtet, wird allen Bewohnern der Erde ein Zeichen sein: Für gewisse ein Zeichen der Strafe, ein Zeichen des Lichtes für viele und des baldigen Glückes für die anderen. Es ist das Zeichen, dass die letzten Ereignisse vor der Tür stehen.»[92] Dieses Kreuz haben Auserwählte bereits gesehen, so Conchita, die Seherin von Garabandal[93] und auch Clemens XV. und Kardinal Emmanuel. Am 11. Oktober 1968 sahen es Pilger über Clémery[94]. Im Oktober 1967 erblickten viele Menschen über Südengland[95] leuchtende Objekte von ungeheurer Grösse, die in Form eines Kreuzes am Himmel dahinzogen. «Keiner kann sagen, dies sei nicht wahr; denn die königliche Sternwarte hat jene Phänomene geprüft und durch ihren Sprecher erklären lassen: Es war ein Ding am Himmel, das weder Stern noch Planet war und sich in Form eines feurigen Kreuzes zeigte. – Unsere interplanetarischen Brüder warnen uns.»[96]

Das «leuchtende Kreuz» am Weltende wird also von Fliegenden Untertassen gebildet. Eine höchst zeitgemässe Interpretation des «Zeichens des Menschensohnes» bei Matthäus!

Ein Planet ist bis zur Endzeit vorgesehen, der «*Planet Maria*». Dorthin werden die Gerechten aufgenommen werden. Christus offenbarte der Neuen Kirche am 4. September 1968: «Euer Überleben wird nie mehr ein Ende haben, und es wir eine ewige Überraschung geben, ein immer neues unendliches Glück. Ihr werdet in einer ewigen Erhebung leben, in der Schau Gottes.»[97]

Die Zuversicht, zu den Auserwählten zu gehören, wenn man an die Botschaft der Erneuerten Kirche glaubt, erscheint sicher vielen Menschen in einer Zeit der Angst und Verwirrung auch im religiösen Bereich als der grosse Rettungsanker. Nach der Lehre der Erneuerten

---

[92] Botschaft Christi an Schwester Yvette, 1.

[93] Vgl. Walter Heim, Garabandal und die Schweiz, in: SAVk 65 (1969) 208 ff.

[94] Ludin (vgl. Anm. 33).

[95] So schreibt die Zeitung Het Binnenhof am 26. Oktober 1967.

[96] Flugblatt «Die Mission von Fatima» vom 15. Dezember 1967.

[97] Ludin (vgl. Anm. 33) und Flugblatt «Das Rom von heute entzieht sich dem wahren Papst».

Kirche sind nämlich die Auserwählten bereits sichtbar gekennzeichnet. Jans erlebte es bei der Versammlung in Rain: «Herr Kardinal begrüsste mich als einen suchenden, vom Hl. Geist erfüllten Menschen... Wer die wahre Kirche suche, sei bereits gerettet und trage ein unsichtbares Kreuz, das man zeitweise sehen könne, auf der Stirne. Ich würde daher mit Sicherheit bei der kommenden grossen Katastrophe von den Planetariern in einer Fliegenden Untertasse auf den 'Planeten Maria' gerettet werden, erklärte man mir.»[98]

4. Die Mission der Erneuerten Kirche in der Endzeit

a) Kreuzzug zur Rettung der Menschheit

Durch ihren «Kreuzzug der neuen Zeit vom Rosenkranz und Magnificat» bringt die Erneuerte Kirche – an vielen Orten mit dem Kleinbus «Magnificat»[99] – die Botschaft der Errettung unter die Menschen, ebenfalls durch ihre Flugblätter und Versammlungen.

Die Mission der Erneuerten Kirche *ist* aber, wie die bisherigen Darlegungen zeigten, schon die Rettung. Das geht aus einer Weissagung hervor: «Die grosse Seherin und Stigmatisierte Katharina Emmerich sagte vor 150 Jahren... Die Kirche wird am Boden liegen, als hätte Satan sie überwunden. Die Feinde der Kirche werden triumphieren. Doch zu aller Verwunderung war die Kirche schon vorher von den neuen Aposteln... an einen anderen Fleck getragen worden, wo sie blühend und neu erstanden ist.»[100] Die Erneuerte Kirche bedeutet also nicht bloss eine Kirchenreform, sondern sie ist bereits der Übergang in die ewige Kirche der Endzeit.

b) Die entrückte Kirche

«An Ostern 1967 wurde das Fest gefeiert, das die Tore zum neuen Jerusalem öffnete: Die Hochzeit des Lammes der Glorie mit seiner Braut, der Kirche... Ebenso wurde an diesem Osterfest die universale Kirche gegründet, indem ein Planetarier vom Mars zum Bischof und viele andere zu Priestern geweiht wurden (durch Clemens XV., d. Verf.).» Die Transformation der Erneuerten Kirche zur «Kirche der Endzeit» kam also durch die Verbindung mit den «Planetariern» zu

---

[98] Jans (vgl. Anm. 33) 1.

[99] Er stützt sich auf ein Wort von Papst Pius XII. von Weihnachten 1942: «Von einem Pol der Erde bis zum andern wird man das Magnificat singen»; vgl. Flugblatt «Die Mission von Fatima».

[100] Flugblatt «Maria und Clement XV.».

stande, die keiner Erlösung bedürfen, sondern das ewige Glück geniessen; nur die Eucharistie fehlte ihnen noch[101].

Die weiteren Stufen dieser Transformation waren die Weihe der Erde an die Hl. Dreifaltigkeit im Juli 1967, die mystische Taufe und Firmung der Erde im August unter dem Namen «Tarzisius von der Heiligsten Dreifaltigkeit». Im September wurde Jesus als Ewiger Pontifex inthronisiert, als alleiniger Papst und König. Im November wurden zum ersten Mal gemeinsam die drei unbefleckten Herzen Jesu, Mariens und Josefs feierlich und glorreich gekrönt. «An Weihnachten 1967 wurde während einmalig schönen Feierlichkeiten, begleitet von himmlischen Visionen des Heiligen Vaters, die Erneuerte Kirche zur Glorreichen Kirche. Das 3. Testament, das Jahr 1 der Ära des Heiligen Geistes, hat begonnen. An Mariae Lichtmess wurde die Erneuerte Kirche zur Kirche der Entrückung.»[102]

All diese Weihen sind eine Weiterführung der verschiedenen Weihen, welche von Päpsten vorgenommen wurden, so der Weihe der Welt an das Herz Jesu durch Papst Leo XIII. an der Wende zum 20. Jahrhundert und der Weihe des Menschengeschlechtes an das «Unbefleckte Herz Mariens» durch Papst Pius XII. im Jahre 1942. Während jene «Weihen» aber deprekativ aufgefasst wurden, bedeuten sie bei Clemens XV. sakramentale und mystische Wirksamkeit. Die vielen Krönungen von Statuen und Bildern – auch in der offiziellen Kirche kennt man z.B. die Krönung von Marienbildern – werden ebenso sakramental wirksam aufgefasst. Denn Papst Clemens XV. ist ja – wie oben gezeigt wurde – mystisch identisch mit Christus. Was im «kleinen Vatikan» von Clémery bei manchen Festgottesdiensten vor sich geht, scheint der Erfüllung der blühendsten Phantasie von Klosterfrauen alten Stils zu entsprechen!

Die «Kirche der Entrückung» ist dadurch unter Beweis gestellt, dass Clemens XV. bereits mehrere Male durch Bilokation auf den «Planeten Maria», aber auch auf den «Planeten der Heiligsten Dreifaltigkeit» entrückt wurde[103].

Während die Auserwählten ohne Tod durch Fliegende Untertassen auf den «Planeten Maria» gerettet werden[104] – solche Fliegenden Untertassen werden in Brasilien mit Hilfe von «Planetariern» bereits fabriziert[105] – stehen die schon Verstorbenen vom Tode auf.

---

[101] Interview (vgl. Anm. 70) 8.
[102] Flugblatt «Maria und Clement XV.».
[103] Ludin (vgl. Anm. 33).
[104] a.a.O.
[105] Jans (vgl. Anm. 33) 7.

c) Die Auferstehung hat schon begonnen

Die im Unterseebot «Minerve» gesunkenen Seeleute schaute Clemens XV. als die ersten Auferstandenen. Seit dem 2. Februar 1967 stehen aber mehr und mehr Tote zum Leben auf, und diese Auferstehung geht immer weiter. Die «Planetarier» holen die Auferstandenen laufend mit den Fliegenden Untertassen auf den «Planeten Maria»[106]. Man beachtet, wie Clemens XV. die aktuellen Begebenheiten in der Welt, so das mysteriöse Verschwinden der «Minerve», mystisch meditiert, interpretiert und in seine Weltanschauung hinein verarbeitet!

Mit solchen Lehren hat die Erneuerte Kirche die Botschaft des Neuen Testamentes, dass das Reich Gottes bereits angebrochen sei, ja dass die Christen schon vom Tod zum Leben übergegangen seien[107] in die Vorstellungswelt des Zeitalters der Raumfahrt übersetzt und schaubar und erlebbar konkretisiert. Auch nach der «Geistigen Vereinigung Methernita» sind Ausflüge weg von dieser Erde möglich[108].

5. Die Lehre der Erneuerten Kirche

a) Pflege der Mystik

Die Erneuerte Kirche anerkennt die Bibel, scheint aber fast nur die eschatologischen Stellen zu benützen. «Doch noch grössere Bedeutung als die Hl. Schrift scheinen Privatoffenbarungen zu haben.»[109]

Wenn sich die Erneuerte Kirche – wie oben gezeigt wurde– als den 3. Bund Gottes mit den Menschen versteht, so könnte man die Schriften, in denen die an sie ergangenen göttlichen Offenbarungen niedergelegt sind, mit Fug und Recht als das «*3. Testament*» nach dem Alten und Neuen Testament bezeichnen, also die Ergänzung der Bibel durch die mystischen Bücher der Ära des Heiligen Geistes.

In seinem Vortrag in Rain betonte Kardinal Emmanuel, «das katholische Gewissen sei über die Jahrhunderte mehr und mehr von weltlicher Gesinnung vergiftet worden... so dass heutzutage jedes mystische Erlebnis unter Verdacht steht oder kurzerhand von ihnen abgelehnt wird.»[110] Die Erneuerte Kirche schätzt die Mystik ausserordentlich hoch. Es gibt innerhalb des Katholizismus auch andere Strömungen, welche gegen den – wie sie es ausdrücken – Rationalis-

---

[106] Ludin (vgl. Anm. 33).
[107] z.B. Kol. 3,3; 2. Ti. 1,10.
[108] Die Tat (vgl. Anm. 77).
[109] Jans (vgl. Anm. 33) 9.
[110] Jans 7f.

mus in der Kirche kämpfen, so die Garabandal-Bewegung um die Zeitschrift «Das Zeichen Mariens – Internationales katholisches Informationsorgan zur Wahrung und Förderung guter Tradition und echter Mystik»[111].

Aber auch ausserhalb der religiösen Gemeinschaften ist der Hunger nach mystischen oder okkulten Erlebnissen gross. Trotzdem der westliche Mensch sich aufgeklärt gibt, haben die spiritistischen und parapsychologischen Veranstaltungen überall grossen Zulauf. Neuerdings hat sich der Spiritismus mit der Technik vermählt, indem Stimmen aus dem Jenseits mit Antennenanlagen eingefangen werden können[112].

Auch die Mystik ist offenbar ein Grundbedürfnis des Menschen, das immer wieder durchbricht. Allerdings betätigen sich aufgeklärte Menschen aus Furcht vor der öffentlichen Meinung oft nur in «Nikodemusstunden» in dieser Richtung, wie man etwa in den Anfängen des «Blick» diesen schamhaft hinter der Tarndecke der «Neuen Zürcher Zeitung» las.

Auf die Bedeutung des Okkultismus für die heutige Gesellschaft hat neuerdings der bekannte Parapsychologe Gebhard Frei[113] in seinem postum erschienenen Werk «Probleme der Parapsychologie»[114] hingewiesen.

Das Okkulte war stets ein Element des Volkslebens und hat z. B. die Sagen- und Märchenwelt und den Volksglauben nachhaltig beeinflusst[115].

Es ist bemerkenswert, dass parapsychische und okkulte oder mystische (je nach der religiösen Bewertung) Erlebnisse auch heute noch *Gemeinschaftsbildungen* hervorzubringen vermögen, und zwar nicht nur in den Subkulturen Lateinamerikas[116], sondern auch im aufgeklärten Westen. Neben der Gemeinschaft «Methernita», von der oben die Rede war, ist diesbezüglich auch die «Gnostisch-katholische Kirche» an der Birchstrasse in Zürich, die mit dem «Psychosophischen Insti-

---

[111] 1969 im 3. Jahrgang, Reussbühl (Kt. Luzern).

[112] P. Franz Wirz, Immensee, berichtete mir von einer solchen Veranstaltung in Zürich, bei der auch ein Tonband mit Stimmen, die angeblich mittels Antennen aus dem Jenseits aufgenommen worden waren, vorgeführt wurden, u.a. auch die Stimme von Prof. Gebhard Frei (vgl. Anm. 76).

[113] Vg. Anm. 76.

[114] Paderborn 1969.

[115] Prof. Richard Weiss, Zürich, legte in seinen Vorlesungen grossen Wert auf diese Tatsache und liess mich beim Examen die Klausurarbeit über «Die Beziehungen zwischen Volkskunde und Parapsychologie» schreiben. – Vgl. auch Peter Ringger, Okkultismus und Volkskunde, in: SVk 57 (1967) 73ff.

[116] Vgl. Arthur Ramos, Die Negerkulturen in der neuen Welt, Erlenbach 1946.

tut», dem Illuminaten-Orden, dem Templer-Orden, der Rosenkreuz-Bruderschaft, der «Abtei Thelema» usw. zusammenhängt, hinzuweisen. Während sich diese und ähnliche Verbindungen aber auf einen eher begrenzten Kreis von Gnostikern beschränken, hat sich die Erneuerte Kirche zu einem verhältnismässig umfassenden Gebilde entwickelt.

b) Neue Dogmen

Die Lehre der Erneuerten Kirche konzentriert sich hauptsächlich auf den mystischen Papst der Endzeit und die «Entrückung der Kirche». Aus den bisherigen Darlegungen dürfte bereits hervorgegangen sein, dass der *Marianismus* dabei im Vordergrund steht. Die Erneuerte Kirche bezieht sich auf ältere und neuere Marienerscheinungen, z.B. auch Garabandal[117] und Eisenberg im Burgenland[118]. Am 31. Mai 1962 wurde Maria zur «Miterlöserin» erklärt und am 11. Mai 1967 als «Kaiserin des Weltalls» eingesetzt[119]. Der «kleine Vatikan» in Clémery trägt den Namen «Domaine de Marie-Corédemptrice». Maria ist die «Schlüsselträgerin zur Heiligen Dreifaltigkeit»[120].

Mit der Dogmatisierung Marias als Miterlöserin wollte Clemens XV. bewusst das marianische Wirken von Papst Pius XII. weiterführen und noch übertreffen. Man könnte ihn deshalb als «Doctor Marianissimus» bezeichnen. Er protestiert damit gegen die Entwicklung in der Kirche in der Zeit nach Pius XII. Zur Zeit Pius XII. hatte der Marienkult zweifellos seinen Höhepunkt in der neueren Kirchengeschichte erlebt, besonders mit dem «Marianischen Jahr» 1954 Selbst Theologen bezeichneten unsere Zeit als das «Zeitalter Marias»[121]. Immerhin liess der Papst die theologischen Fragen der «Mittlerschaft» und «Miterlöserschaft» Marias bewusst unentschieden[122], obschon er von vielen Seiten um die Dogmatisierung bestürmt wurde[123].

«Die Mariologie trat nach der einseitigen Betonung unter Pius XII. bei Johannes XXIII. wieder mehr zurück.»[124] Der von vielen Katholiken als brüsk empfundene Abbau der Marienfrömmigkeit in

---

[117] Interview (vgl. Anm. 70) 5.

[118] Wurde vom Bischof von Eisenstadt als «nicht übernatürlichen Charakters» abgelehnt (KIPA [vgl. Anm. 21] 26. April 1969).

[119] Villiger (vgl. Anm. 3) 140.

[120] Flugblatt «Maria und Clement XV.».

[121] Josef Dillersberger, Das neue Wort über Maria, Salzburg 1947.

[122] Vgl. Laurentin (vgl. Anm. 54).

[123] Seppelt-Schwaiger, Geschichte der Päpste, München 1964, 518.

[124] Seppelt (vgl. Anm. 123) 527.

Theologie und Seelsorge nach dem 2. Vatikanischen Konzil hat wohl wesentlich dazu beigetragen, dem «Doctor Marianissimus» und seiner «Ecclesia Marianissima» Anhänger zuzuführen.

6. Die Organisation

a) Hierarchie

Der Papst der Erneuerten Kirche, der dieselbe weisse Soutane wie der römische Papst trägt, lebt in Clémery in einer klosterähnlichen Gemeinschaft von etwa 30 Personen: Kardinälen, Bischöfen, Schwestern und Helfern. Die zweitwichtigste Figur scheint der sehr aktive Kardinal-Erzbischof Emmanuel zu sein, der das Amt eines Generalpräses der «Abendmahlsheime» ausübt. Die Kardinäle tragen ein weisses Mönchsgewand mit Gürtel und Rosenkranz.

Obwohl die Erneuerte Kirche ausser der Person Papst Pauls VI. die Hierarchie und den Klerus der offiziellen Kirche anerkennt, sind auch ausserhalb des «kleinen Vatikans» Kardinäle, Bischöfe und Priester dieser Gemeinschaft tätig.

b) Priestertum

Bezüglich des Priestertums hat Clemens XV. altchristliche Praktiken wieder aufgenommen und gleichzeitig sehr geschickt moderne Postulate im katholischen Raum übernommen und erfüllt. Das Obligatorium des Priesterzölibates ist abgeschafft[125]. Auch Werktätige können zu Priestern geweiht werden.

Im offiziellen Katholizismus besteht ebenfalls ein Trend zu diesem nebenamtlichen Priestertum. So erklärte die Versammlung europäischer Priestergruppen, die im Juni anlässlich des europäischen Bischofsymposiums in Chur tagte, es sollten nicht Priester Arbeiter werden, sondern man müsse Arbeiter (im weitesten Sinne des Wortes) zu Priestern weihen[126].

Die kühnste Neuerung Clemens XV. und der Erneuerten Kirche ist die *Zulassung der Frau zum Priestertum*, wonach im katholischen Raum ebenfalls Bestrebungen bestehen[127]. In der Urkirche gab es zwar Diakonissen, aber keine Priesterinnen. Clemens XV. begründet jedoch seinen Schritt zum Priestertum der Frauen in überraschender

---

[125] Interview (vgl. Anm. 70) 6.

[126] KIPA (vgl. Anm. 21) 10. Juli 1969.

[127] KIPA, 1. Juli 1969. – Vgl. zum ganzen Problem Gregor Siefer, Der Priester ein geweihter Mann? in: Diakonia 4 (1969) 106ff. Siefer bejaht die Frage, ob «Charismatiker» nachträglich zum Priesteramt zugelassen werden können, und betont auch, dass sich das Charisma nicht nur unter Männern finde.

Weise urkirchlich: Maria sei als erste Frau von Gott zur Priesterin geweiht worden[128].

Die Diakonatsweihe existiert in der Erneuerten Kirche ebenfalls. Hingegen wurden der Subdiakonat und die niederen Weihegrade (Ostiarier, Exorzisten, Lektoren, Akkolyten) abgeschafft, die auch in der offiziellen Kirche längst funktionslos geworden sind, aber noch aus Ehrfurcht vor der Tradition weiter geführt werden. An Stelle der niederen Weihen wird in der Erneuerten Kirche die «Tarzisius-Weihe» gespendet, welche den Geweihten dazu berechtigt, die von einem Priester konsekrierten Hostien eigenhändig zu kommunizieren[129].

Wie es scheint, wird die Priesterweihe in der Erneuerten Kirche ziemlich freigebig gewährt; denn das Priestertum sei die Ergänzung der Taufe, und auf dem «Planeten Maia» würden einst alle Menschen Priester sein[130]. Clemens XV. hat also das «allgemeine Priestertum aller Gläubigen», das auch vom 2. Vatikanischen Konzil wieder stärker ins Bewusstsein gehoben wurde, im Gegensatz zu den reformatorischen Kirchen nicht durch die Abschaffung der Priesterweihe erreicht, sondern durch die Ausdehnung der Priesterweihe auf alle.

Die priesterliche Praxis der Erneuerten Kirche findet wahrscheinlich bei vielen frommen Katholiken, die den Priester noch als «Hochwürden» und «Ebenbild Christi» («alter Christus») hochschätzen, deshalb Anklang, weil nun auch der Laie zu diesem ersehnten Amt aufsteigen kann. Für viele dürften sich hier Jugendsehnsüchte erfüllen, indem man nun ohne langes Studium und strenge kirchliche Auslese Priester, ja sogar Bischof werden kann. Für die Geistlichen aber wird hier die Möglichkeit geboten, auch nach einer Verheiratung das Priesteramt auszuüben, was in der offiziellen Kirche noch nicht möglich ist, ja verhältnismässig leicht zur Würde eines Bischofs oder sogar Kardinals aufzusteigen.

c) Familienbriefe

Der Kontakt zwischen Clémery und den Mitgliedern der Erneuerten Kirche und ihren «Abendmahlsheimen» wird durch häufige persönliche Besuche von Würdenträgern, vor allem aber durch die «Familienbriefe» aufrecht erhalten, während die Flugblätter mehr der Propaganda nach aussen dienen. Um die Atmosphäre dieser Briefe

---

[128] Interview (vgl. Anm. 70) 8.
[129] Ludin (vgl. Anm. 33).
[130] a.a.O.

und Kontakte zu veranschaulichen, geben wir hier einen «Familienbrief» im vollen Wortlaut wieder:

FAMILIENBRIEF – Nr. 5

Jahr I – 3. Testament

REICH DES HEILIGEN GEISTES

Liebe Abendmahlheime, lieber Leser!

I. Hinweis für die Seelen guten Willens

Das Reich Jesu-Christi geht tatsächlich zu Ende. Tag des Schreckens, Tag der Glorie für den Heiland und Seine Heiligen.

Wann kommt ER zurück? Jesus hat kein Datum angegeben; doch ER sagt, dass diesem Tag gewisse Zeichen vorausgehen werden.

Im letzten Brief sprachen wir davon, dass der hl. Paulus bestimmte Punkte ausdrücklich betont hat. «Zuvor muss der Abfall vom Glauben kommen...» Er meint damit ganz einfach den Antichrist. Fast alle Kirchenväter sehen in ihm die Zusammenfassung allen Übels.

Es genügt, die Welt zu betrachten... Überall bricht sie zusammen, – keine Moral mehr, kein Glaube mehr an Gott!

II. Das Jahr der Verwirklichung 1967

Während des Jahres 67 haben wir verstanden, dass sich die apokalyptischen Schauungen des hl. Johannes gerade erfüllen. Gott hat dem LAMM das Schicksal der Welt anvertraut. Die Diener Gottes, die auf ihrer Stirn das Zeichen des Kreuzes tragen, werden verschont. Das ist der Triumph der Auserwählten des Himmels; – *der Triumph derer, die zum Planeten der Kirche der Entrückung abreisen.*

Liebe Abendmahlheime der glorreichen Kirche, schon lange habt ihr ja begriffen, dass Jesus uns für dieses Ende der Zeiten vorbereiten wollte. Wir haben diese bsondere Gnade erhalten. Unbegreifliche Absicht eines barmherzigen Gottes! Doch seien wir dankbare Seelen und beten wir für alle unsere Brüder; denn die Stunde ist gekommen.

III. Die Stunde ist ernst... sehr ernst

Es sind 150 Jahre her, dass *Katharina Emmerich* in ihren Privat-Offenbarungen diese neuen Zeiten auf einer neuen Erde ankündigte. Sie spricht ausführlich von einem neuen Papst, einer neuen Kirche, ausgestattet mit allen Gnaden des Himmels. Sie sieht, wie die Hl. Jungfrau diese Kirche mit ihrem mütterlichen Mantel umhüllt. Sie sagt:

... Da sah ich viele Arme, Kranke und Krüppel die Kirche wie heraufdrängen, und so stieg diese Kirche hell und leuchtend empor und *ging in die himmlische Kirche über*, oder vielmehr: – die himmlische Kirche vereinigte sich mit der streitenden Kirche.

Nach *La Salette, Lourdes, Fatima und Amsterdam* hat die Gottesmutter bei den gegenwärtigen Erscheinungen von *SAN DAMIANO* zahlreiche Andeutungen über diese Verwandlung der Erde und ihrer Bewohner gemacht.

Wiederholt besteht SIE darauf, für den Papst zu beten: «Noch nie gab es auf Erden einen Papst, der so leidet wie gerade er.» (16. 10. 66)

Wir alle wissen, welchen Kreuzweg Clément XV beschreiten musste, um der Mission Folge zu leisten, die er – trotz inneren Widerstrebens – bis zum Ende ausführen muss.

«Meine Kinder, bleibet stark, wenn auch Tage der Angst und Tränen über euch hereinbrechen!»

Am *22. 9. 67* verkündet die Hl. Jungfrau das, wovon wir meinen, dass es das Kreuz sei: «Eines Tages werdet ihr am Himmel ein grosses Licht sehen, das überall seine Bahn ziehen wird. Jedermann wird es sehen.»

Am 30. 10. 67 erscheint die Gottesmutter mit Jesus, der sagt: «Betet, damit die himmlische Mama mit einem *grossen Licht* über die ganze Welt kommt! Sodann werde ICH kommen, und zwar mit einem *neuen Königreich* des Friedens, der Erhabenheit, der Güte und des Glückes.»

Ganz besonders am 22. November 1967 gibt die Gottesmutter erklärende Offenbarungen: «Wenn dieser Tag kommt, wo Himmel und Erde sich öffnen werden, wird ein schrecklicher Kampf unter Angst und Wehklagen entbrennen. Doch ihr, fürchtet euch nicht!»

«*Diejenigen, die diese Erde verlassen*, werden im Himmel mit einer grossen Engelschar ankommen und *wieder zur Erde zurückkehren*, um zu beten und um alle ihre Brüder zu stärken und zu trösten.»

Kann man deutlicher von der ENTRÜCKUNG sprechen? Die Hl. Jungfrau fährt weiter am 15. 12. 67: «Verkündet es laut, dass ICH die himmlische Mama bin, die euch retten kommt. *Und wenn dann der Tag eurer Abreise von dieser Erde kommt* für diejenigen, die an MICH geglaubt und auf MICH gehofft haben, so wird es ein Tag der Freude und des Triumphes sein.»

Am 29. 12. 67 sagt SIE: «Ihr müsst MIR zu Meinem Triumph verhelfen; *denn die Welt steht am Rande des Abgrundes*, und ICH weine so sehr darüber...»

Stehen wir nicht kurz vor *einer Atom-Explosion?* Wer soll es uns sagen? Trauriges Schauspiel eines mit dunklen Wolken verhangenen Himmels! Die Welt wird zu spät die Botschaften Unserer Lieben Frau, der Königin der Propheten, verstehen. Doch zur Zeit spielt sie weiterhin mit dem Feuer!

Schlussfolgerung:

Am 1. Februar 1968 sagt die Hl. Jungfrau zum Hl. Vater Clément XV:

«ICH BIN UNSERE LIEBE FRAU DER ENTRÜCKUNG, DIE MUTTER DER ÜBERRASCHUNGEN.»

Am selben Tag sagt ihm Jesus: «Ich habe eure Erde nicht ändern können beim besten Willen Meiner Heiligsten Mutter, die so oft kam, euch zu ermahnen, doch ohne Erfolg.»

«So werde ICH sie eben vernichten, doch zuvor noch euch wegholen, und hernach verwandelt wird sie wieder die erste unter allen Planeten sein.»

– Nun denn; so werden wir sie verlassen, und bald wird die Kirche der ENTRÜKKUNG das «MAGNIFICAT» singen auf dem Weg zum Planeten «Maria».

Am 15. 2. 68 fügt Jesus noch hinzu: «Der Hl. Joseph ist der Missionar der Hl. Dreifaltigkeit für den Planeten Maria. ER hat die Mission als HIMMLISCHER PFÖRTNER. Rufet IHN an!

Als Schlusswort sei noch zur Freude aller bemerkt: «Der HL. JOSEPH wird uns in diesem Monat März unwahrscheinliche Gnaden erlangen. Seine erste Mission auf Erden war verborgen, doch am Ende der Zeiten wird Seine Mission in ewiger und glorreicher Verherrlichung ausklingen.

JESUS, MARIA + JOSEPH, SEID DIE FREUDE DER MENSCHHEIT!

CLEMERY, den 1. März – Monat des
HL. JOSEPH
+ Marie Emmanuel

7. *Gottesdienst und Sakramente*

a) Messfeier

Neben der üblichen Messe kennt die Erneuerte Kirche noch zwei kürzere Messformen: die im wesentlichn auf Wandlung und Kommunion beschränkte abgekürzte Messe und die «Liebesmesse», die

nur aus den Worten «Das ist mein Leib» besteht[131]. Die Messfeier soll grundsätzlich überall und möglichst oft stattfinden. Die «Liebesmesse» vorab soll «10 mal, 20 mal, 100 mal am Tage vollzogen werden; denn wie der Leib öfters am Tage Nahrung brauche, so müsse auch die Seele mit dem Heiland genährt und gestärkt werden. Einmal genüge nicht, sonst werde die Seele darob verderben.»[132]

Die Erneuerte Kirche kommt damit der heutigen Tendenz zur Messfeier im kleinen Kreis, der sogenannten «Hausmesse», entgegen, welche z.B. auf der Wiener Diözesansynode von 1969 gewünscht wurde[133].

Andererseits wird hier eine Praxis individualistischer Frömmigkeit weitergeführt und überspitzt, die in der Messe nicht mehr so sehr eine Gemeindefeier sah, sondern eine sakramentale «Andacht», der man möglichst oft beiwohnen musste. Die quantitative Betrachtungsweise wurde wichtiger als die qualitative. Es gab Klöster, in denen man zuerst der «Betrachtungsmesse», dann der «Kommunitätsmesse» und schliesslich noch der «Danksagungsmesse» beiwohnen musste. In der «Liebesmesse» hat die Erneuerte Kirche die seit dem Mittelalter üblichen «Privatmessen» (ohne Volksbeteiligung, nur mit einem Ministranten), die heute durch die «Konzelebration» der Priester mehr und mehr verdrängt werden, bis zur absoluten Individualisierung der Messfeier, der in dieser Form jeglicher Gemeinschaftscharakter abgeht, vervollkommnet.

b) Sakramente

Die sieben Sakramente der katholischen Kirche werden anerkannt, jedoch ist das Obligatorium der *Ohrenbeichte* wie in den reformatorischen Kirchen und im Alt-Katholizismus abgeschafft. Die Absolution oder die fünfte Bitte des Vater Unser genügen zur Lossprechung von den Sünden. Die urkirchliche Praxis, die Beichte wieder mehr den «Kapitalsünden» vorzubehalten, ist auch in der offiziellen Kirche vorhanden[134]. Clemens XV. hat diese Bestrebungen bereits links überholt.

Die Firmung kann – abweichend von der offiziellen katholischen Praxis – mehrmals empfangen werden: in der frühen Jugend,-beim Heranwachsen und anlässlich einer Gelübdeablegung[135].

---

[131] a.a.O.
[132] Jans (vgl. Anm. 33) 10.
[133] KIPA (vgl. Anm. 21) 3. Mai 1969.
[134] So ebenfalls auf der Wiener Diözesansynode (vgl. Anm. 133).
[135] Villiger (vgl. Anm. 3) 140.

Unter den Andachtsübungen ist der Rosenkranz besonders bevorzugt. Er wird von den Gläubigen oft bis tief in die Nacht hinein gebetet, wobei man auf Holzscheitern kniet usw. Auf einem Flugblatt[136] heisst es ferner: «9. Was müssen wir tun? – Das *Gebet an Jesus Pontifex* verrichten, um durch die Heilige Familie + Jesus + Maria + Josef die Einheit der Völker und den Triumph des universalen Friedens – ohne Unterschied der Rasse und des Landes – zu beschleunigen.»

8. Symbole

a) Jesus Pontifex

Die Erneuerte Kirche besitzt zahlreiche Symbole mit sozusagen ikonenhaft-sakramentalem Charakter. Sie weisen zum Teil eine auffallende Ähnlichkeit mit der «Wunderbaren Medaille» auf, welche der hl. Cathrine Labouré von Maria geoffenbart wurde und der in vielen katholischen Kreisen ebenfalls eine «grosse Wirksamkeit» zugeschrieben wird[137].

Besonders wichtig ist die Statue «Jesus Pontifex», eine mit der päpstlichen Tiara gekrönte Christusdarstellung. Jesus wurde im September 1968 von Clemens XV. als «ewiger Pontifex inthronisiert»[138]. In einer Botschaft Christi vom 22. September 1968 wird gesagt: «Jedes Land und jede Stadt (auf dem «Planeten Maria», d. Verf.) wird im Besitz einer Statue von Jesus Pontifex sein, ähnlich wie ihr sie jetzt schon habt, denn Ich werde als Ewiger Pontifex und Ewiger König herrschen.»[139]

b) Unsere Liebe Frau von der Entrückung

Die Statue «Unserer Lieben Frau von der Entrückung» wurde Clemens XV. auf wunderbare Weise geoffenbart[140]. Sie scheint das Emblem der Erneuerten Kirche zu sein, das überall mitgeführt und aufgestellt wird.

c) Dreifaltigkeit

Unter den Devotionalien fällt ein Andachtsbildchen mit der Darstellung der Hl. Dreifaltigkeit (die drei göttlichen Personen sind

---

[136] Flugblatt «Mit Maria Christusbringerin».

[137] Vgl. Novena e supplica della Medaglia Miracolosa, Apostolato Mariano, Casale 1967, ein Andachtsbildchen, das auch bei den Italienern in der Schweiz stark verbreitet ist.

[138] Flugblatt «Das Rom von heute...».

[139] Flugblatt «Maria und Clement XV.».

[140] Ludin (vgl. Anm. 33).

gleich, aber mit verschiedenen Symbolen dargestellt) auf. Es enthält Ablassgebete und Weissagungen. «Das Bild der Heiligen Dreifaltigkeit wird euch als Ausweiskarte dienen; es gibt euch Kraft, die himmlischen Höhen zu ersteigen.»[141]

III. Die Verbreitung der Erneuerten Kirche

In den offiziellen Schriften der Erneuerten Kirche wird mitgeteilt: «Die Erneuerte Kirche ist heute über die ganze Welt verbreitet und wächst täglich. Sie zählt Tausende von Mitgliedern, und Ungezählte, die der römischen Kirche oder protestantischen Kirchen angehören, sind ihr sympathisch gesinnt.»[142]

Ausserhalb Frankreichs scheinen die «Abendmahlsheime» vor allem in Kanada und in den Vereinigten Staaten stärker verbreitet zu sein[143]. In Deutschland gibt es 300 Gemeinschaften der Erneuerten Kirche[144].

Aber auch in Italien hat Clemens XV. Anhänger gewonnen. Am 16. Oktober pilgerte Don Rino von Ventebbio (Diözese Vercelli) mit zahlreichen Gläubigen nach Clémery, wo er vor aller Augen Offenbarungen von Christus empfing[145]. «Der Bischof von Vercelli (Piemont) erzählt, das in seiner Diözese eine neue Kirche gebaut wurde. Der betreffende Pfarrer versicherte seinen Gläubigen, zur Einweihung komme der Papst selber. Natürlich scharte sich viel Volk zusammen. Es kam Clemens XV. mit seinem Anhang. Als der Bischof davon erfuhr, setzte es sich schleunigst in seinen Wagen und fuhr in jene Pfarrei. Bei seiner Ankunft war alles verschwunden. Der Pfarrer des Ortes war nicht mehr ausfindig zu machen. Wahrscheinlich ist er unterdessen in Clémery zum Kardinal gemacht worden.»[146] Bischof Gargitter von Brixen sah sich im Februar 1969 nach einer Reise Clemens XV. durch das Südtirol veranlasst, eine Erklärung gegen die Erneuerte Kirche herauszugeben. Darin beklagt er, dass sich zwei Priester der Diözese Brixen Clemens XV. angeschlossen hätten[147].

Propagandastellen für die Erneuerte Kirche bestehen in Heidelberg, Pirmasens, Wien, Amsterdam und Südengland.

---

141 Aus dem Text auf dem Andachtsbildchen.
142 Pontifex (vgl. Anm. 2) 17.
143 Tages-Anzeiger, 19. März 1969, S. 49.
144 a.a.O.
145 Flugblatt «Ein Wendepunkt in der Weltgeschichte».
146 Heim und Beruf (Winterthur), 13. Mai 1969, S. 2.
147 KIPA (vgl. Anm. 21) 21. Februar 1969.

IV. Die Erneuerte Kirche in der Schweiz

1. Die Ausbreitung

a) Erste Kontakte

Clemens XV. hielt sich schon 1958, als er vom Bischof von Strassburg erstmals zur Rechenschaft gezogen wurde, in der Schweiz auf, wo er sich im Flühli (Kanton Obwalden) versteckte[148]. Wie weit sein Einfluss damals reichte, entzieht sich meiner Kenntnis.

Nach 1959 nahm er von Hagenau Beziehungen mit der Schweiz auf. Er kam regelmässig in den Jura, besonders nach Miécourt. Im dortigen Pfarrhaus «trafen sich Leute aus aller Herren Länder, die sich um aussergewöhnliche Dinge interessierten. Bei einem solchen Treffen soll sogar die Stimme Christi (!) auf Tonband aufgenommen worden sein.»[149] Der Pfarrer, der Anzeichen von geistiger Erkrankung aufwies, überliess Clemens XV. fast seinen ganzen Hausrat. Als sich der Pfarrer auf Anordnung des Bischofs in ein Sanatorium begeben sollte, zog er mit dem Rest seiner Habe zu P. Collin, dem er auch seine Pension zukommen liess. «Zuletzt wurde der kranke Pfarrer in einem derart traurigen Zustand in die Heimat abgeschoben, dass er in einer Nervenheilanstalt versorgt werden musste, wo er 1964 starb. Nach dem Tode fand man in seiner schäbigen Soutane Banknoten und Geldmünzen eingenäht, die der Arme von mitleidigen Personen erbettelt hatte, damit er sie später Collin bringen könnte.»[150]

b) Der Einfluss des «Lebensberaters» Paul Kuhn

In der deutschen Schweiz scheint die erste Propaganda für die Erneuerte Kirche vom «Lebensberater» Paul Kuhn in Dozwil (Kanton Thurgau) ausgegangen zu sein. Dieser ehemalige Gärtner bezeichnet sich als Reinkarnation des Apostels Paulus und erhält durch Medien Botschaften von der Engelwelt. Er hält überall im Land herum Vorträge und Kurse. Seine Andachtsstätte im Thurgau hat grossen Zulauf. Als Protestant errichtete er eine Lourdesgrotte und führt mit seinen Anhängern grosse Wallfahrten auch an katholische Wallfahrtsorte durch[151]. Über die Osterfeiertage 1969 geleitete er etwa 400 Pilger

---

[148] Ludin (vgl. Anm. 33).

[149] Villiger (vgl. Anm. 3) 126.

[150] Villiger 126; Michel Collin, le faux Pape Clément XV, in: Le Pays (Porrentruy) 13–15 mai 1969.

[151] Vgl. Heim, Garabandal (vgl. Anm. 93), Anm. 23a. – Ein Anhänger von Paul Kuhn und Clemens XV. schrieb mir am 20. November 1969 aus Emmenbrücke LU: «Als getauftes und gefirmtes Glied der katholischen Kirche fühle ich mich verantwortlich gegen

nach Clémery zu Clemens XV. «Es ist nicht ausgeschlossen, dass der falsche Papst die Kirche von Kuhn in Dozwil einweihen wird.»[152] Von Gewährsleuten hörte ich allerdings, dass sich Anhänger der Erneuerten Kirche im Kanton Luzern im Juni 1969 sehr skeptisch über Kuhn geäussert hätten.

c) Erste Flugblattaktionen

Von der ersten Propaganda mit Flugblättern im Kanton Luzern hörte ich im Dezember 1968. In der Adventszeit lag das Flugblatt «Clemens XV.» in vielen Briefkästen der Stadt Luzern. Diese Flugschriften kamen damals noch aus Clémery, aus Deutschland oder (in der Ostschweiz) aus Wien. Bereits im Winter 1968/69 scheinen Clemens XV. und Kardinal Emmanuel den Kanton Luzern persönlich bereist zu haben.

Dann wurde es eher ruhig, bis im April/Mai 1969 eine weitere grosse Flugblattaktion im Kanton Luzern durchgeführt wurde. Auch Kardinal Emmanuel weilte wieder in der Gegend und erklärte einem Zeitungsreporter, es gebe in der ganzen Schweiz 120 «Abendmahlsheime», davon 80 im Kanton Luzern, namentlich im Seetal[153]. «In einer Gemeinde des Luzerner Seetales war dem Lehrer aufgefallen, dass einige Kinder in der Schule sehr unaufmerksam waren. Nach dem Grunde befragt, erklärte schliesslich ein Mädchen, man sei müde, wenn man nachts viele Rosenkränze beten müsse, dazu noch auf einem Holzscheit kniend. Der Lehrer brachte heraus, dass die Familien, dem Befehl des 'neuen Papstes' gehorchend, Busse tun für die Rettung der Welt.»[154]

Gerüchte begannen herumzuschwirren, deren Wahrheitsgehalt schwer zu destillieren ist: In einer Seetaler Gemeinde hat ein Knabe

---

einen solchen Schund, den Sie bieten..., Stellung zu nehmen... Wie einst Bruder Klaus vom Himmel Auftrag erhalten hat, so hat auch heute Paul Kuhn Auftrag vom Himmel... dieser Leuchtturm von Dozwil bleibt stehen, denn darüber wacht der hl. Erzengel Michael, Patron der katholischen Kirche, die hl. Gottesmutter, der hl. Bruder Klaus, mit ihnen ganze himmlische Heerscharen und alles im Auftrag unseres Herrn Jesus Christus, um sein Kommen vorzubereiten für die, die guten Willens sind. Auch über Michael Collin weiss ich Klarheit, auch er hat eine grosse Aufgabe für die Zukunft... Ich anerkenne trotzdem Paul VI. als Oberhaupt der katholischen Kirche. Ich kann Ihnen eines versichern, mit Ihrer Lügenschrift haben Sie wunderbare Arbeit geleistet für die Sache des Teufels.» Solche Briefe mit ihren unaufhörlichen Glaubensbeteuerungen nach Methode Coué scheinen oft der Autosuggestion ihrer Verfasser zu dienen und mit ihren rabiaten Bezichtigungen der Gegner die eigene innere Unsicherheit zu übertönen!

[152] Heim und Beruf, 13. Mai 1969.

[153] Kardinal-Erzbischöfe auf Werbung, in: Tages-Anzeiger (vgl. Anm. 143).

[154] Pfarrblatt Blum (vgl. Anm. 22).

im Religionsunterricht dem Vikar gesagt, sein Vater sei zum Bischof geweiht worden. Ein regional bekannter Politiker und ein Geschäftsmann sind Kardinäle geworden, ein Arbeiter hat die Bischofsweihe empfangen. Ein Bauer hat seine ganze Viehhabe verkauft, um den Erlös dem neuen Papst zu geben.

d) Gegenaktionen

Auch Gegenaktionen setzten nun ein. «Obwohl der Pfarrherr von Eschenbach und viele andere Geistliche, die das Problem allenthalben in Sonntagspredigten behandelten, ihre Gläubigen ermahnt hatten, auch gegenüber den Anhängern des 'Gegenpapstes' christliche Liebe und zivile Toleranz walten zu lassen, kam es neuerlich in Eschenbach und Urswil zu hässlichen Szenen. In Eschenbach zum Beispiel stellte sich zur Fastnachtszeit eine Gruppe junger Männer mitten in der Nacht vor dem Hause eines angesehenen Bürgers auf, der als einer der ersten aktiv in der Erneuerten Kirche mitgemacht hatte. Sie grölten spöttische Schnitzelbänke und zum Schluss lästerlicherweise sogar ein Kirchenlied. In Urswil traten an der Fastnacht einige weissgekleidete Frauen und Männer maskiert als 'Missionsgruppe' auf. Zahlreiche Angehörige des dissidenten Glaubens wurden und werden immer noch durch anonyme Briefe und Telefonanrufe belästigt, obwohl sie strikte darauf achten, ihre Versammlungen nur in Privaträumen durchzuführen um – wie es ein Versicherungsinspektor ausdrückte – «kein Ärgernis zu geben». Auch dem Kardinal-Erzbischo-Emmanuel, der in weisser Tracht und mit einem Mantel auftrat, blief ben ähnliche Erlebnisse nicht erspart. Er erinnert sich: «Letzte Woche besuchte ich in Urswil eines unserer Abendmahlsheime. Während meines Besuches wurde das ganze Haus von jungen Leuten umstellt; es waren mindestens fünf Berittene darunter. Offenbar glaubten sie, Papst Clemens XV, sei persönlich zugegen. Ich rief ihnen zu, dass ich sie leider enttäuschen müsse, wurde aber mit Pfuirufen und lauten Beschimpfungen niedergeschrien, von denen 'Saupack' und 'Spinncheibe' gerade noch die mildesten waren.» Nur mit Mühe gelang es den Begleitern des schon ziemlich betagten Mannes, die Aufgebrachten davon abzuhalten, mit Steinwürfen und Stöcken auf den Besucher loszugehen. Anonyme Anrufer drohten, sie würden den Pater fesseln, wenn er nochmals auftauchen sollte. Andere beschmierten Häuser seiner Getreuen mit Plakaten und Spottschriften. Wiederholt kam es auch vor, dass den aus der Nachbarschaft zu Andachten und Versammlungen herbeigeeilten Gläubigen von unbekannten Tätern im Schutze der Dunkelheit die Reifen an den Autos zerstochen wurden.

Dagegen haben die Geschäftsleute unter den Anhängern bis jetzt noch keinen Umsatzrückgang bemerkt. Kardinal-Erzbischof Emmanuel tröstete sie und sich: «Die Verfolgungen gegen unseren Papst sind der beste Beweis für die Richtigkeit seiner Mission.» «Von Fahndungserfolgen der Polizei unter denjenigen, die ihren Widerwillen gegen Andersgläubige durch solchen Miniterror ausdrücken zum üssen glauben, ist noch nichts bekannt.»[155]

Infolgedessen wurden die Mitglieder der Erneuerten Kirche vorsichtig. Jans[156] erzählt: «Auf 20 Uhr wurde eine Aussprache in Rain abgemacht. Um 19.30 Uhr musste ich mich bei einer Familie in Urswil melden. Dort erwartete mich bereits der Herr Kardinal... Während ¾ Stunden entspann sich zwischen uns ein Geplänkel. Jeder versuchte zu ergründen, welche theologische Konzeption der andere vertrete... Um 20.30 Uhr fuhr ein Auto vor... und man bat 'Seine Heiligkeit', mitzukommen. Bis jetzt wusste ich immer noch nicht, wo die eigentliche Aussprache stattfinden sollte. Man nötigte mich, dem Auto nachzufahren. Der Weg führte vor ein Haus in der Gemeinde Rain, das mir unbekannt war.»

Der «Anzeiger vom Rottal»[157] brachte am 28. März 1969 folgenden «Aprilscherz»: «Am Dienstag der kommenden Woche (1. April, d. Verf.) besteht im nordwestlichen Teil des Kantons Luzern die Gelegenheit, einer Audienz Clemens XV. beizuwohnen. Allen Teilnehmern ist Gelegenheit geboten, sich für mehrere Tage und Wochen, aber auch für dauernden Aufenthalt in der dortigen Psychiatrischen Klinik einquartieren zu lassen. Für Fahrgelegenheiten nach St. Urban wende man sich an die Transportunternehmen.»

Während die katholische Presse von der Garabandal-Bewegung kaum Notiz genommen hatte, blies sie diesmal Alarm. Die «Schweizerische Kirchenzeitung» publizierte einen grundlegenden Artikel[158], der auch vom «Vaterland» (Luzern) übernommen wurde[159]. Es folgten die «Willisauer Nachrichten»[160], das Organ der katholischen Arbeiterbewegung der Schweiz «Werkvolk»[161] (Zürich), die katholische Massenillustrierte «Der Sonntag»[162] (Olten) usw. Viele Pfarr-

---

[155] Mission mit Misstönen in:, Luzerner Tagblatt, 19. März 1969, S. 7.
[156] Jans (vgl. Anm. 33) 1.
[157] Ruswil, Kanton Luzern.
[158] Prof. Villiger (vgl. Anm. 3).
[159] Der Fall des Pseudopapstes Klemens XV., 18. März 1969.
[160] Zum Fall «Papst Klemens XV.», 20. Mai 1969.
[161] 19. März 1969.
[162] «Soll die Tätigkeit des exkommunizierten Priesters Michel Collin alias Papst Klemens XV. totgeschwiegen werden?» in Nr. 14 vom 6. April 1969.

blätter schalteten sich ein; Pfarrer sandten Rundbriefe an ihre Gläubigen[163], und der Artikel von Prof. Villiger wurde von manchen Kanzeln verlesen.

e) Intensivierte Aktion im Mai/Juni 1969

Der Druck von Flugblättern wurde nun auch in der Schweiz selber aufgenommen, und zwar von Josef Brügger, Vertreter, in Egolzwil (Kanton Luzern). Dessen Bruder Ernst Brügger, Vertreter, in Rain bildet einen weiteren Schwerpunkt der Erneuerten Kirche, zusammen mit dem Garagisten Josef Ineichen in Rain, der jeden ersten Samstag im Monat Carfahrten nach Clémery durchführt. Ineichen wird ebenfalls als Auskunftsperson auf den schweizerischen Flugblättern bezeichnet. Im Juni 1969 tauchte als weiteres Informationszentrum Dr. E. Leuthardt in Weggis (Kanton Luzern) auf[164].

Neben den Flugblättern sind auch Andachtsbildchen mit der Dreifaltigkeitsdarstellung und Ablassgebeten im Umlauf. Auf einem Gebetszettel mit dem Titel «Immerwährende Messe und Glorie», das in Küssnacht am Rigi gefunden wurde, steht folgender Text: «Ewiger Vater, ich opfere Dir auf das Wort des Lebens, Priester und Hostia, entflammt vom Feuer des Heiligen Geistes, zu Deiner Ehre und zu unserem ewigen Leben (3 Jahre Ablass). – Unser Herr hat am 13. Juni 1967 dieses Gebet diktiert... Dieses Gebet ist die verkürzte Messe der Heiligsten Dreifaltigkeit... Clemens XV.»

Auch Porträtphotos Clemens' XV. wurden verbreitet, sowie eine gedruckte Broschüre «Pellegrinaggio a Nostra Signora della Luce» mit der Statue «Christus Pontifex» und einer Photo des «kleinen Vatikans» von Clémery mit dessen Bewohnern[165].

Nachdem man anfangs Juni eher von einem Abflauen der Bewegung sprach, ereignete sich am 16. Juni, im Zusammenhang mit der Reise Paul VI. vom 10. Juni nach Genf, die Wallfahrt von Clemens XV. zusammen mit Kardinal Emmanuel und weiteren Begleitern nach Sachseln. Er trug eine Madonnenstatue mit sich, küsste ein Wegkreuz und segnete im Freien die Natur. «Als Pilger auf dieses Tun hin ausriefen: 'Es lebe Papst Paul VI.', sagte ein Begleiter des Gegenpapstes: 'Nicht mehr lange!' und berief sich dabei auf das dritte Geheimnis von Fatima.» Inzwischen war die Polizei herbeigerufen worden, welche die

---

[163] z.B. Pfr. Werner Steiger von Rain in einem hekt. Zirkular vom 20. Mai 1969, abgedruckt im Vaterland vom 31. Mai 1969, S. 16, unter dem Titel «Für Einheit und Wahrheit».

[164] Flugblatt «Die Entrückung».

[165] Imp. Nanc. – Nancy.

beiden Würdenträger in Sarnen verhörte, aber wieder entliess. Die kantonale Strafkommission verneinte eine strafbare Handlung[166].

Gleichzeitig wurde wieder eine grosse Flugblattaktion in der Stadt Luzern und Umgebung durchgeführt. In allen Briefkästen fand sich ein Couvert mit dem Aufdruck: «Rom schweigt über das 3. Geheimnis von Fatima – Warum?» Darin befinden sich folgende Flugblätter: «Warum?», «Die Entrückung», «Intrigen im Vatikan», «An die Redaktion vom Vaterland»[167], «Jesus Pontifex und Clemens XV», «3. Geheimnis von Fatima».

Um einen Begriff vom Stil und von der Tonart dieser Propaganda zu geben, lassen wir hier das Flugblatt «Warum?» im vollem Wortlaut folgen:

WARUM?

Viele Katholiken sind beunruhigt, über die Vorgänge in der Kirche. Die Glaubenswahrheiten, die sie in der Jugend gelernt haben, sollen auf einmal nicht mehr gelten. Vieles wird in Zweifel gezogen, das früher als unantastbares Glaubensgut gegolten hat.

Wohin geht die Kirche? Warum muss der Heiland von den Altären, und die Statuen aus den Kirchen weichen? Ist nicht alles eine Frucht des 2. Vatikanischen Konzils? *Warum verfolgen* die kirchlichen Behörden fast alle Marienerscheinungsorte?

Warum werden die Mahnungen der Gottesmutter lächerlich gemacht?

Warum werden die Seelen, die Privatoffenbarungen haben, Spinner und Verrückte genannt?

Warum veröffentlicht der Vatikan das 3. Geheimnis von Fatima nicht? Die Muttergottes hat die Veröffentlichung für 1960 verlangt und nicht dem Belieben einiger Kardinäle überlassen. *Steht etwas darin*, das den Vatikanischen Behörden nicht passt?

Warum verfolgen die Vatikanischen Behörden so sehr Klemens XV.? *Warum* wird wissentlich so viel Falsches über ihn verbreitet?

Warum wird von Theologen in Zeitschriften die Lüge verbreitet er sei durch ein Dekret von Rom in den Laienstand versetzt worden, obschon jeder Theologe, der ein bisschen Kirchenrecht studiert hat, am Texte erkennen muss, dass das Dekret gefälscht war?

Klemens XV. hat nie eine «Hohepriesterin» geheiratet. Die genannte Maria Staffler wohnt in der Nähe Merans, ist 70 Jahre alt und seit 30 Jahren gelähmt!

Klemens XV. hat nie einen Weltuntergang vorausgesagt. Beide Lügen kamen aus Rom, um ihm zu schaden.

Die verbreiteten Angaben über Pfarrer Chappatte aus dem Berner Jura sind falsch. Was über die Anhänger Klemens XV. in und um Luzern herumgeboten wird, ist barer Unsinn.

Wollen Sie Näheres über Klemens XV. und die Erneuerte Kirche erfahren, verlangen Sie Aufklärungsschriften über folgende Adresse:

– Josef Ineichen, Friedau, *6026 Rain*
oder
– Domaine de Marie-Corédemptrice
Clémery 54 Nomeny / FRANCE

---

166 Pseudopapst und Strafrecht, in: Vaterland, 27. Juni 1969.

167 mit dem Protest «gegen den verlogenen Artikel vom 7. März 1969 von Herrn Professor J. B. Villiger»; «Jesus Pontifex und Clement XV»; «3. Geheimins von Fatima».

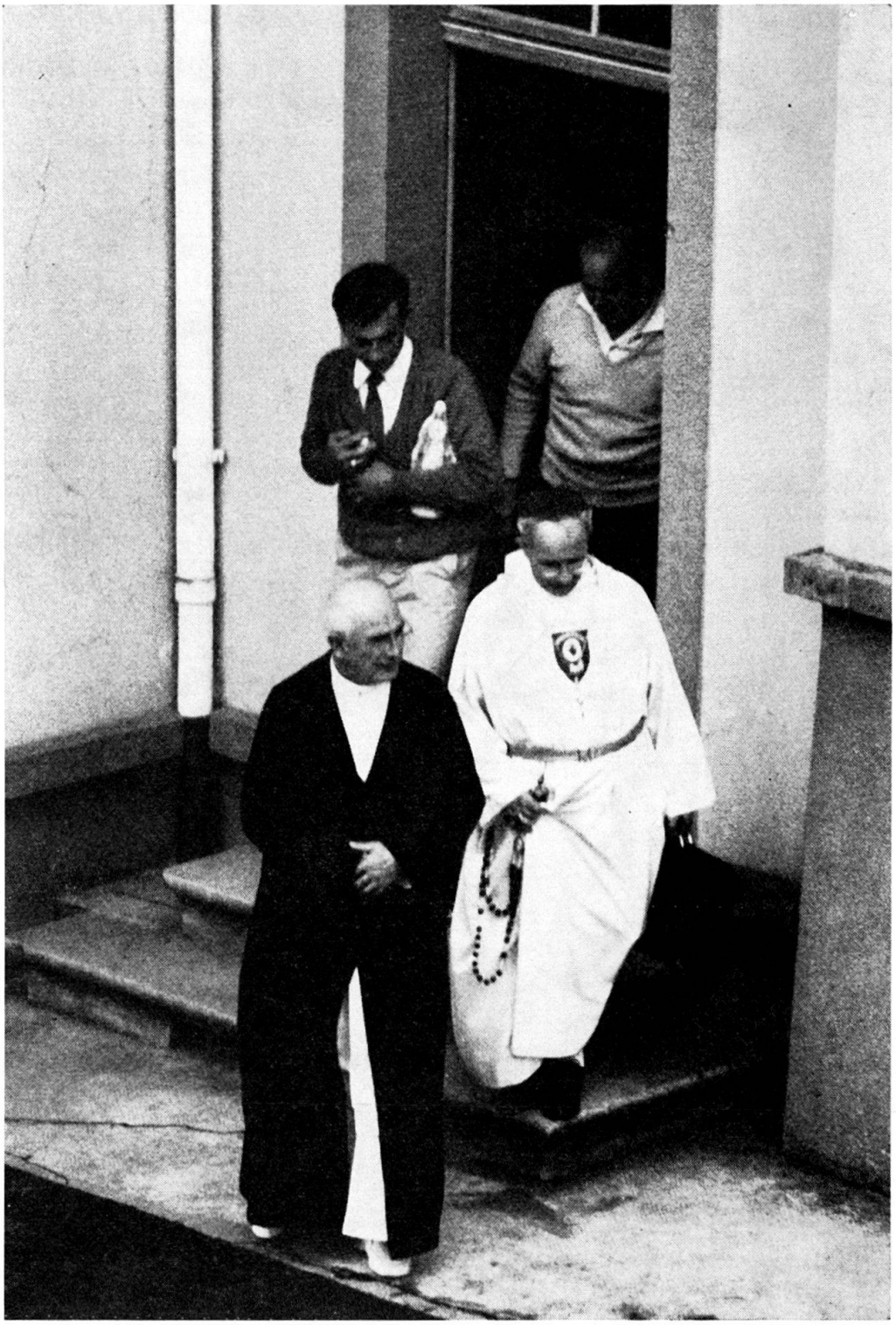


Photo Reinhard, Sachseln

Clemens XV., Papst der Erneuerten Kirche (links mit schwarzem Mantel) und sein Kardinal-Erzbischof Emmanuel (rechts) am 16. Juni 1969 in Sachseln. Einer der Begleiter trägt die Statue der «hl. Jungfrau der Entrückung».

f) Weiteres Ausgreifen der Aktion im Juli 1969

Mitte Juli 1969 ging die Erneuerte Kirche im Oberwallis (Brig, Naters, Glis, Visp usw.) zum Angriff über. Auch dort scheinen sich also aktive Gruppen gebildet zu haben[168]. Im August erreichte die Flugblattaktion (Aufgabeort der Couverts war Urswil LU) Solothurn und Umgebung. Gleichzeitig wurden mir von Gewährsleuten als neue Orte mit Anhängern der Erneuerten Kirche Geiss LU und Frauenfeld TG (hier im Zusammenhang mit Paul Kuhn und der Garabandal-Bewegung) genannt.

Am 21. September zelebrierte Clemens XV. unter grossem Zulauf aus Oberitalien im Restaurant «Capo di San Martino» von Lugano eine Messe. In der Menschenmenge befanden sich nur vereinzelte Tessiner (Corriere del Ticino, 22. September 1969, 5).

Nachher wurde es um die Erneuerte Kirche in der Schweiz still. Es scheinen aber nach wie vor «Abendmahlheime» zu bestehen (April 1970). So kommen die Anhänger Clemens XV. in Rotkreuz ZG in einer Privatwohnung zusammen und meiden die Gottesdienste in der katholischen Pfarrkirche.

2. Die Verbreitung

In der Schweiz soll es 120 «Abendmahlsheime», also Kerngruppen der Erneuerten Kirche geben. Das wäre eine grösser Dichte als in Deutschland mit seinen 300 «Abendmahlsheimen»[169].

Die Verbreitung der Kerngruppen lässt sich aber nicht leicht ausmachen. da viele Mitglieder der Erneuerten Kirche sehr zurückhaltend sind. Ich konnte feststellen, dass katholische Geistliche nicht über die Verbreitung der Erneuerten Kirche in ihrem Sprengel orientiert waren.

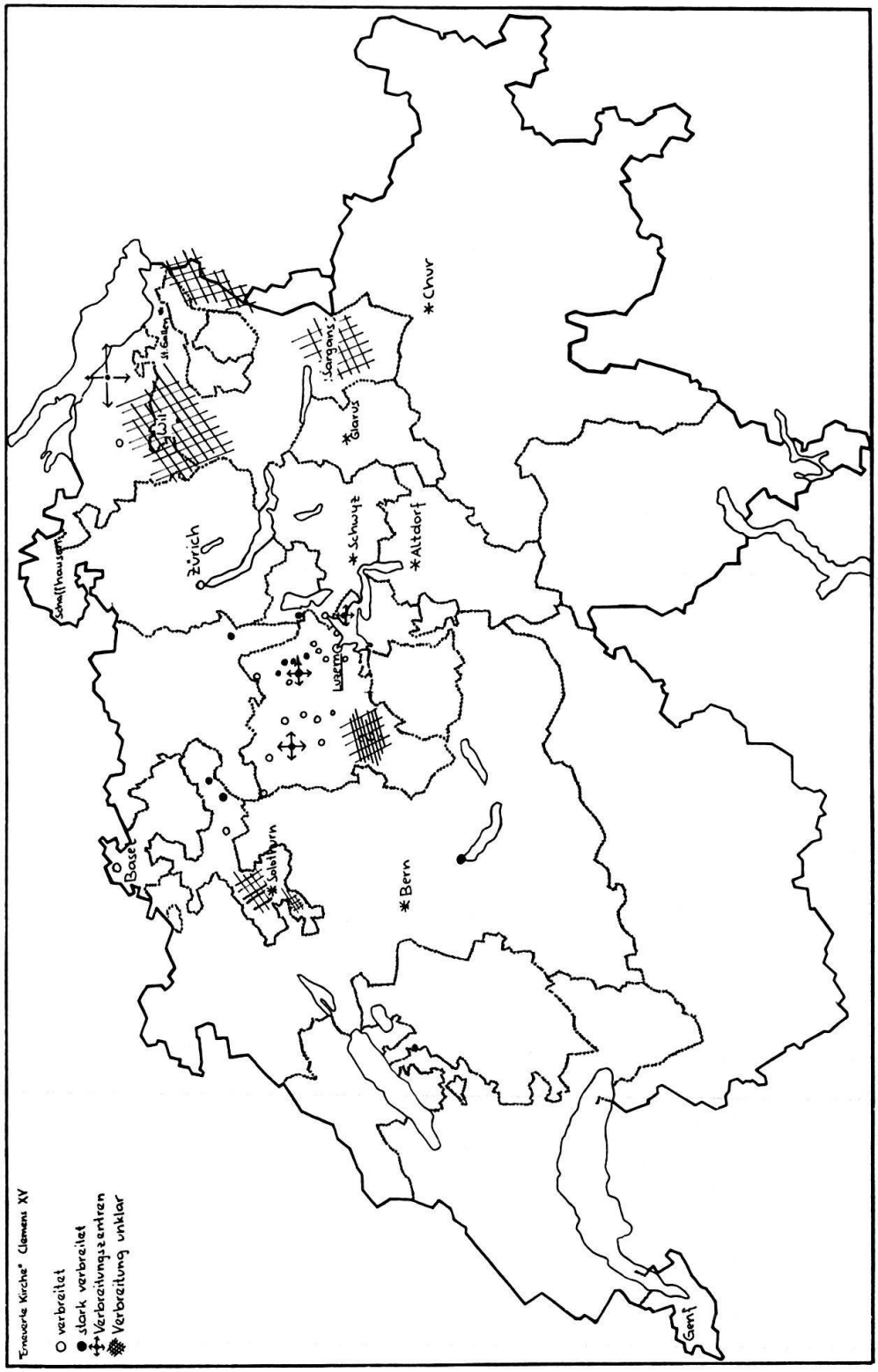
Die folgenden Angaben vermögen also die Verbreitung der Erneuerten Kirche in der Schweiz nur umrisshaft zu skizzieren[170]. *Kursivdruck* = starke Verbreitung. Z = Verbreitungszentrum.

---

[168] Schweiz. Depeschen-Agentur, 15. Juli 1969.

[169] Luzerner Tagblatt (vgl. Anm. 155).

[170] Diese Zusammenstellung gründet hauptsächlich auf einer Umfrage während der Monate April–Mai 1969, bei der mir 55 Studenten des Gymnasiums Immensee aus allen Landesgegenden behilflich waren. Besonderen Dank schulde ich Fridolin Bannwart, Rothenburg, Alois Steffen, Wauwil, und Markus Vogel, Entlebuch. Für wertvolle Angaben und Mithilfe danke ich auch P. Ansfrid Hinder, Wil SG, Diakon Albert Brändle, Luzern, cand. phil. Marcel Sonderegger, Nottwil, Frl. Annemarie Furrer, Cham, Prof. Eduard Von Tunk, Küssnacht am Rigi, cand. theol. Ernstpeter Heiniger, Schöneck NW, cand. phil. Urs Altermatt, Langendorf, Urs Baschung, Luzern, P. Bruno Ferraresso, Naters, Prof. Dr. Johannes Beckmann, Fribourg, Prof. Dr. Jakob Baumgartner, Fribourg, und Frl. Elsbeth Liebl, Basel.



Die Verbreitung der Erneuerten Kirche Clemens XV. in der Schweiz im Jahre 1969
(Karte von Urs J. Baschung, Luzern)

a) Kernzone Kanton Luzern

Seetal
Hochdorf
Urswil
Nunwil
Rain Z
Schwarzenbach
Hildisrieden
Eschenbach
Emmen
Emmenbrücke
Reussbühl
Kriens
Luzern
Meggen
Rotkreuz (ZG)
Sins (AG)
Küssnacht am Rigi (SZ)
Weggis Z
Hinterland
Egolzwil Z
Wauwil
Nottwil
St. Urban
Dagmersellen
Sursee
Sempach?
Ruswil
Menznau
Wolhusen?
Amt Entlebuch?

b) Kernzone Olten

Olten
Wangen bei Olten
Oensingen
Solothurn umd Umgebung?

c) *Kernzone Ostschweiz*

Rheintal?
Bezirk Sargans?
Kanton Thurgau?

d) Kernzone Wallis

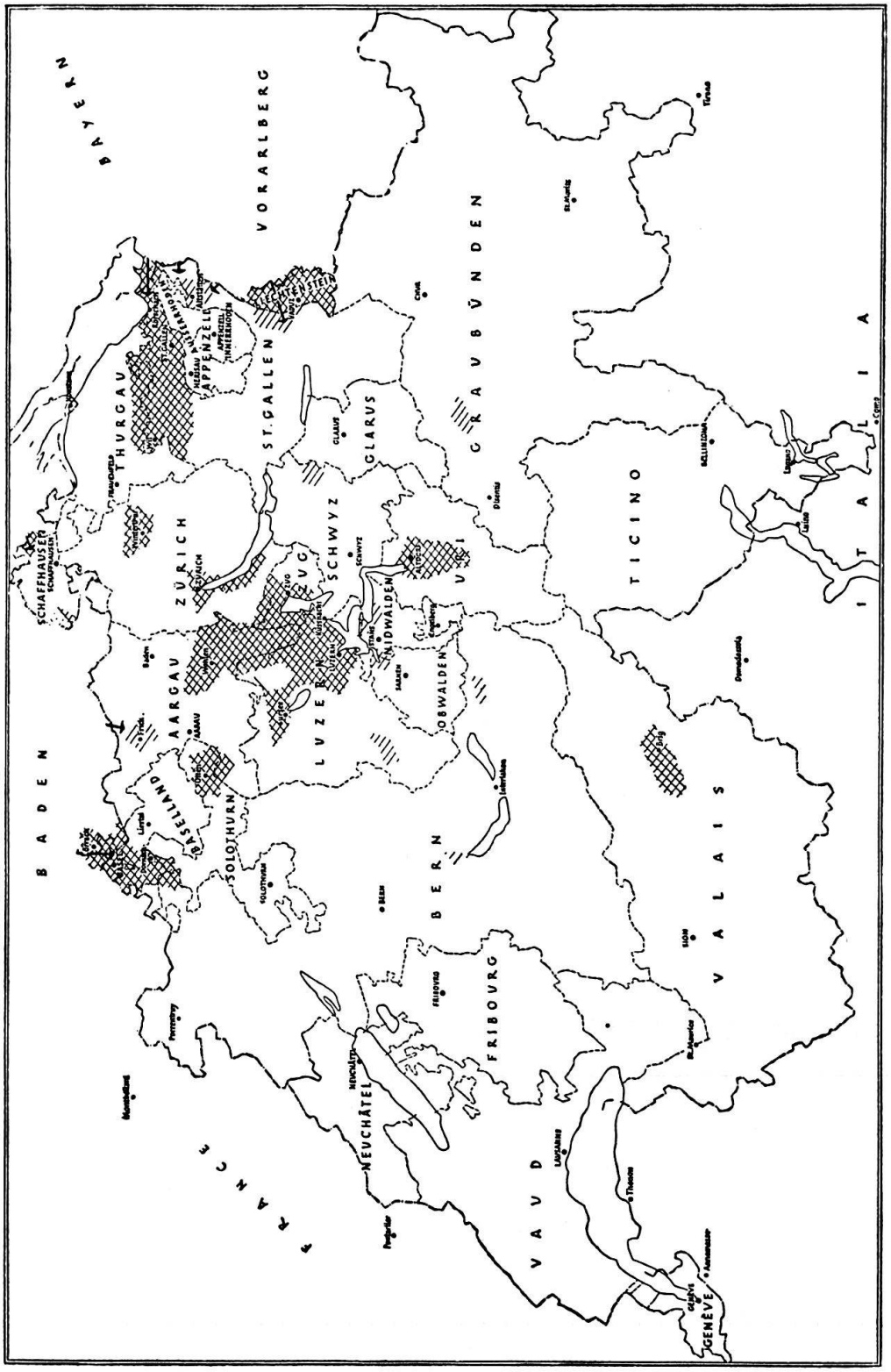
e) Sprengsel

Basel
Zürich?
Thun

Es handelt sich fast durchwegs um Gebiete, die bereits von der Heroldsbach[170a] und Garabandal-Bewegung sowie vom Einfluss des «Lebensberaters» Paul Kuhn und von der «Heiligen Familie» des P. Josef Stocker berührt worden waren.

Quantitativ scheint die Verbreitung weniger erheblich zu sein als bei der Heroldsbach- und Garabandal-Bewegung. Doch sind die Kerne fester, da sie sich um die «Abendmahlsheime» kondensiert haben und eine eigene Priesterschaft besitzen.

[170a] Vgl. Walter Heim, Heroldsbach und die Schweiz, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 45 (1955) 41ff.; Heim, Garabandal (vgl. Anm. 93).



Die Verbreitung des Heroldsbachkultes in der Schweiz im Jahre 1952.

3. Die Mitglieder

a) Soziale Schichtung

Nach Kardinal Emmanuel befinden sich unter den Mitgliedern der Erneuerten Kirche «Leute aus allen Schichten, sogar Akademiker. Der grösste Teil der Anhänger stammt freilich aus dem Mittelstand und aus den einfacheren Kreisen – Bauernsame und Arbeiterschaft – die noch ein Gespür für echte Mystik haben.»[171]

Das stimmt ziemlich mit den Angaben von Gewährsleuten überein: «Bauern, Arbeiter, Angestellte» – «Bauern, Handwerker, Arbeiter, Geschäftsleute und auch vereinzelte Akademiker» – «Es finden sich vor allem Bauern darunter oder dann Arbeiter.» – «Verschiedene Berufe», so heisst es in den Berichten, die mir zugingen. Speziell werden noch genannt: Vertreter, Wirte, Transportgewerbe (die bekannten Brauchvermittler!), Polizisten, Kirchendienst und zwei Geistliche.

b) Alter und Geschlecht

Hier widersprechen sich die Angaben teilweise: «Bei den Leuten, die wir kennen lernten, handelt es sich um jüngere, durchaus kontaktfreudige Menschen.»[172] Bei der Versammlung waren «26 Personen aller Altersstufen, davon fünf Jugendliche und vier Kinder»[173]. – «Ältere Leute» – «Das Alter beträgt meistens 50 bis 60 Jahre... Beide Geschlechter, jedoch vor allem Männer, schliessen sich dieser Lehre an.» – «Mittleren Alters (um 40 herum)» – «Ältere Frauen».

c) Religiöse Einstellung

Die Angaben sind diesbezüglich ziemlich einhellig: «Viele von ihnen galten bisher als gute, bodenständige Katholiken. Von einer Familie ist bekannt, dass sie Söhne im Priesterstand hat.» – «Es sind sogenannte 'fromme und gute Katholiken', die in den klementinischen Reihen anzutreffen sind. X beispielsweise war Mitglied des 3. Ordens.» – «Ein frömmlerischer Bauer, der sehr überzeugt in der Garabandal-Bewegung mitmacht.» – «Die Betreffenden sind hyperfromm eingestellt, kommen lieber dreimal täglich zur Messe als nie; sie müssen ebenfalls in der Nacht aufstehen und beten. In Y ist ein Fall bekannt, der vor lauter Beten kaum noch arbeitet.» – «Früher in der Pfarrei führende Leute (aktiv!). Solche mit ausgeprägter Ma-

---

[171] Luzerner Tagblatt (vgl. Anm. 155).
[172] a.a.O.
[173] Jans (vgl. Anm. 33) 1.

rien- und Heiligenverehrung. Anhänger der Legio Mariae, die in Verbindung mit dem Gegenpapst steht. Anhänger von Paul Kuhn und der 'Heiligen Familie' von P. Josef Stocker.» – «Ältere Frauen mit altmodischer Einstellung.» – «Sehr konservative Leute (im politischen Sinne, d. Verf.). Bei uns sind ja die Parteien ausserordentlich scharf getrennt.» – «Vorkonziliäre.» – «Sie haben sich bisher nicht besonders hervorgetan, es sei denn in Traditionalismus.»

d) Verhalten

Neben der «grossen Frömmigkeit» pietistischer Richtung wird in den Berichten oft eine absolute Gläubigkeit erwähnt. «Die Leute hangen fanatisch der neuen Lehre an.» – «Bei Diskussionen mit Leuten der Erneuerten Kirche fällt auf, dass sie fast nur mit Schlagwörtern um sich werfen, und es ist sehr schwer, ein ernsthaftes Gespräch zu führen. Die ganze Art des Vorgehens von Kardinal Emmanuel kam mir denn auch vor wie eine Art Gehirnwäsche.»[174]

Demgegenüber betont ein Zeitungsreporter: «Wer mit den Anhängern der Erneuerten Kirche ins Gespräch kommt, erhält bei aller Skepsis nicht den Eindruck von sturen Sektierern. Es handelt sich um ... Menschen, welche die abweichende Überzeugung und Lebensart anderer gelten lassen und sich ohne weiteres auch mit harten Fragen auseinandersetzen.»[175]

Auch er frägt sich jedoch: «Glauben diese Menschen auch daran, dass eines Tages – wie es ihre Kirche lehrt – der Planet Maria aus dem Weltall herunterkommen werde und dass sie allein als Auserwählte den himmlischen Freuden entgegenfliegen dürfen, während die übrige Menschheit in einem apokalyptischen Erdbeben untergehen werde? Keiner distanziert sich von solchen Lehren, aber auch keiner nimmt sie in Schutz. Sie wiegen bedächtig den Kopf hin und her und werden wortkarg.» Auch ich selber erhielt auf meine Frage, ob man wirklich allen Ernstes an die «Planetarier» glaube, keine Antwort.

Manche Anhänger der Erneuerten Kirche scheinen missionarisch sehr aktiv zu sein. «In X ist eine 50jährige Frau zu Klemens übergegangen und hat auch ihre beiden Söhne (30jährig) sowie die beiden Nachbarfamilien bekehrt.» Bei der Einweihung der neuen Kirche in Himmelried (Kanton Solothurn) kam ein Anhänger Clemens XV. aus Basel, um mit dem Bischof zu diskutieren.

---

[174] Jans 6.

[175] Luzerner Tagblatt (vgl. Anm. 155).

e) Besonders Begnadete

Am 19. September 1967 traf Clemens XV. im Kanton Baselland mit einer Frau zusammen, deren Namen in der Zeitschrift «La Vérité»[176] genannt wird. Wahrscheinlich ist es diese Frau, von der das Flugblatt «Der mystische Papst Clement XV. gemäss den Prophezeiungen» berichtet: «In unseren Tagen gibt es begnadete Seelen, die ebenfalls den mystischen Papst ankündigen: Eine Seele in der Schweiz empfängt seit 1925 die bisher grösste Gottes-Offenbarung. Raphael, 'Gottes höchster Sendbote', ist ihr Eingeber. Er bezeugt 'die Wiederkunft des Herrn in einem anderen Erdenleibe' und damit auch diesen mystischen Papst.»

In der Nähe von Luzern soll laut Bemerkungen aus dem Kreis der Erneuerten Kirche eine Frau leben, die vom Hl. Geiste schwanger ist (Juni 1969).

4. *Die Motive*

Auf einige Ursachen für den Zuzug von Katholiken zur Erneuerten Kirche wurde bereits im Verlaufe der bisherigen Darlegungen hingewiesen. Hier seien einige Punkte akzentuiert oder ergänzt.

a) Pietistische Mystik

Roman Berger visiert wohl einen wichtigen Tatbestand an, wenn er schreibt: «Hier geht die Saat einer ungesunden Volksfrömmigkeit auf, die mit ihrem Hang nach Privatoffenbarungen und extremem Marien- und Wunderkult lange gepflegt und geduldet wurde. Denken wir nur daran, wie viele Traktätchen und Büchlein über Erscheinungen und Wunder von irgendwelchen frommen Schreiberlingen heute noch in den Schriftenständen der Kirchen liegen und in Massenauflagen im Volk verbreitet sind. In dieser unkritischen religiösen Erbauungsliteratur und in vielem fragwürdigem Brauchtum liegt die Wurzel für krasse Fälle fehlgeleiteter Frömmigkeit, wie sie etwa im Zürcher Hexenprozess mit der 'Heiligen Familie'... wieder an Tageslicht kommen. Leider haben die kirchlichen Instanzen in letzter Zeit weniger vor solchen Abarten und Auswüchsen einer 'Volksfrömmigkeit» gewarnt, dafür aber um so argwöhnischer Theologen von hohem Rang kritisiert, weil ihre Ideen unbequem und mutig sind.»[177]

---

[176] Nr. 55 vom November 1967.
[177] Der Sonntag (vgl. Anm. 162).

Es geht mir hier nicht um Werturteile, wenn ich darauf hinweise, dass diese Art Volksfrömmigkeit seit mindestens 100 Jahren – teils als Reaktion auf die «Erkaltung der Seelen» im Gefolge der Aufklärung – ohne Zweifel stark geübt und gefördert wurde. Und es sei nochmals betont, dass Pius XII. seine «Weihe des Menschengeschlechtes an das Unbefleckte Herz Mariens» 1942 tatsächlich im Anschluss an das «zweite Geheimnis von Fatima» vornahm. Und vielleicht ist es nicht ganz nebensächlich, dass das Andenken an den «ehrwürdigen Diener Gottes» Vater Klaus Wolf von Rippertschwand[178], den Mystiker, der mit dem Namen Jesu-Gebet Teufel austrieb und Wunderheilungen wirkte, der aber auch eine Stütze des kirchlichen Konservativismus war, welcher die Liturgische Erneuerung eines Ignaz von Wessenberg blockierte, im Kanton Luzern noch sehr lebendig ist.

Auf welchem Erdreich die Erneuerte Kirche gedeiht, geht aus einer Kollektion von Erbauungsschriften hervor, die mir von einem Anhänger Clemens XV. zuging: Zwei Zirkulare des «Lebensberaters» Paul Kuhn; Broschüre «Das geheimnisvolle Kreuz von Eisenberg»[179]; Broschüre «Pater Pio trägt 50 Jahre die heiligen Wundmale», von Karl Wagener, Wien; Broschüre «Die Botschaft von Marienfried auf Grund der Marienerscheinungen im Jahre 1946», von Maria Hepp[180]; Broschüre «Padre Pio», von Berta Maria Kiesler[181]; Broschüre «Zeichen der Endzeit – Der Antichrist – seine Stunde nahe? (Pius XII.)», von Johannes Bayer SAC[182]; «Der Teufel hat aus einer besessenen Person folgendes und noch mehr geredet», Auszug aus dem Buch «Der fromme Niklaus Wolf von Rippertschwand»[183]; eine Nummer der Zeitschrift «Das Zeichen Mariens»; Andachtsbildchen: «Der Immaculata-Rosenkranz» – «Preisgebet zur Heiligsten Dreifaltigkeit» – «Gebet zu Jesus in Todesangst am Ölberg» – «Anrufungen zu Gott und dem hl. Kreuz Christi» – «Heiliger Erzengel Michael, beschirme uns im Kampf...», von denen ein Andachtsbildchen Clemens' XV. auf den ersten Blick kaum zu unterscheiden ist; verschiedene Flugblätter der Erneuerten Kirche.

Dass in manchen Köpfen orthodoxe und unorthodoxe Mystik nicht mehr unterschieden werden mag und die Konzentration der kirchli-

---

178 Vgl. Jos. Rudolf Ackermann, Niklaus Wolf von Rippertschwand, Luzern 1959.
179 Christian-Verlag Stein am Rhein.
180 Laupheim 1968.
181 Kanisius-Werk Freiburg i. Ue., 16. Auflage.
182 Credo Verlag Wiesbaden.
183 Verlag Schnarwiler Sempach.

chen Frömmigkeit auf das Glaubenszentrum hin[184] als «Mangel an Glauben» gewertet werden kann – wobei «Glauben» oft die Anerkennung ausserordentlicher und wunderbarer Ereignisse bedeutet – ist nicht verwunderlich. Die Erneuerte Kirche aber bietet weiterhin Wunderbares und Glaubensmöglichkeit in Fülle.

b) Die Angst um die Glaubensgewissheit

«Sehen Sie, seit dem Konzil weiss man ja nicht mehr, an was man glauben soll. Man hat keine klaren, festen Glaubenssätze mehr. Alles wird in Frage gestellt. Die liturgischen Formen, die Symbole und Gleichnisse, die christliche Mystik, ja selbst unverbrüchliche Glaubensinhalte. Für mich ist es gewiss, dass die römische Kirche an dieser Entwicklung zugrunde gehen wird. Ich will aber katholisch bleiben, und die Erneuerte Kirche ist für mich die Lösung.» So erklärte ein Anhänger Clemens' XV. einem Zeitungsreporter[185]. Ein Katechet, den ich um sein Urteil über die Ursachen der Erneuerten Kirche fragte, äusserte ähnliche Gedanken: «Hauptgrund wird wohl die nachkonziliäre innerkirchliche Krise und der damit verbundene Vertrauensschwund sein.» Kardinal Emmanuel sagte bei seinem Vortrag in Rain immer wieder: «Die Kirche glaubt nicht mehr an Privatoffenbarungen, an Mystik, an Marienerscheinungen. – Die Kirche unterbindet das Wirken des Hl. Geistes und lehnt die Muttergotteserscheinungen ab. – Die Kirche ist beherrscht von der Freimaurerei und wird von Satan regiert.»[186]

Dass die Bewegung, die unter Papst Johannes XXIII. und nach dem 2. Vatikanischen Konzil in die katholische Kirche hineinkam, von vielen als Verwirrung aufgefasst wird, ist verständlich. Denn das Kirchenvolk war seit dem Kampf Papst Pius' X. (1903–1914) gegen den sogenannten «Modernismus» in Theologie und Disziplin an die Gleichschaltung der Theologen und seit langem auch bezüglich des Gottesdienstes an einen starren Formalismus gewöhnt. Schon kleine Änderungen in der Liturgie, z.B. das Abgehen vom beständigen Knien in der Kirche, wurden als revolutionär und unfromm empfunden, erst recht natürlich ein solcher Eingriff in die geheiligte Tradition wie die Abänderung des «Vater Unser». Ein Arbeiter sagte dazu: «Ich habe vor 50 Jahren das Vaterunser lernen müssen, und wenn ein Wort

---

[184] Vgl. Walter Heim, Umbruch in der katholischen Heiligenverehrung, in: SVk 59 (1969) 49 ff.

[185] Luzerner Tagblatt (vgl. Anm. 155).

[186] Jans (vgl. Anm. 33) 6.

falsch war, musste ich eine Strafe in Kauf nehmen. Und jetzt soll das alles auf einmal nicht mehr richtig sein!»

Manche befinden sich offensichtlich in schwerer Seelennot – was natürlich für jene, die unter der Tradition und Starre leiden, ebensosehr gilt! – , wie z.B. ein offener Brief der Zeitschrift «Das Zeichen Mariens»[187] an Papst Paul VI. zeigt: «Das schlichte, gläubige Volk stellt mit ständig wachsender Besorgnis fest, dass seit dem II. Vatikanischen Konzil überall eine vollständige Umkehrung der Werte stattfindet. Es hat sein alterhergebrachtes Vertrauen in seine seelischen Führer, in die Priester und Bischöfe praktisch verloren. Seine einzige Hoffnung liegt bei Ihnen, Heiliger Vater! Das schwer gekränkte, verlachte, verhöhnte, verspottete und missachtete gläubige Volk möchte zum Stellvertreter Jesu Christi seine Zuflucht nehmen und ihm als der letzten sichtbaren Instanz in banger Sorge zurufen: SOS!»

Beachten aber die Anhänger Clemens' XV., die bei der Erneuerten Kirche ihre Glaubenssicherheit wiederzufinden hoffen, dass diese mit manchen Lehren und Massnahmen (Abschaffung der Ohrenbeichte, Priesterweihe für Frauen, charismatisches Priestertum usw.) die extremsten nachkonziliären Progressiven bereits weit links überholt hat? Die Glaubensangst scheint viele Traditionalisten zur Flucht nach vorne zu treiben!

c) Die Kirche der Armen

«Die rund 40 Bischöfe und Geistlichen um Clemens XV. leben ausserordentlich bescheiden, ja ärmlich. Ich war selber in Clémery und habe mich davon persönlich überzeugt.» So begründete ein Geschäftsmann seine Anerkennung der Erneuerten Kirche[188]. Viele glauben hier offenbar, die «Kirche der Armen» wirklich zu finden, die auf und seit dem 2. Vatikanischen Konzil zum vielgenannten Programm, um nicht zu sagen zum katholischen Schlagwort wurde. Der Romkirche dagegen wird von der Erneuerten Kirche vorgeworfen: «Vatikan häuft sich Gold auf.»[189]

d) Das Vaterbild

Die väterliche Gestalt Papst Johannes XXIII. gewann Zutrauen weit über die katholische Kirche hinaus. Papst Paul VI. besitzt dieses

---

[187] 1969, S. 455.
[188] Luzerner Tagblatt (vgl. Anm. 155).
[189] Im gleichnamigen Flugblatt.

Fluidum nicht. Die nüchterne Atmosphäre beim Papstbesuch in Genf geht wohl zum Teil darauf zurück[190].

Andere finden, es sei ein eigentlicher «Aufstand gegen den Vater in der Kirche» im Gange, so Prof. Ferdinand Hoboek in seiner gleichnamigen Broschüre. Darin führt er aus, der «Aufstand gegen den Heiligen Vater» ereigne sich durch das Aufbegehren und die masslose Kritik z.B. nach der Enzyklika «Humanae vitae» über die Geburtenregelung und im «Kritischen Katholizismus» eines Katholikentages in Essen und eines holländischen Pastoralkonzils. Eine wichtige Ursache für diesen Aufstand sei die «Entmythologisierung des Papstbildes» durch Johannes XXIII. und Paul VI.[191]

Die Photos Clemens XV. strahlen eine gewisse Väterlichkeit aus, die viele auf der Suche nach einem neuen Vaterbild in der Kirche instinktiv anziehen mag. Ein Geistlicher meinte scherzend, er gehe jetzt dann auch zu Clemens XV. über; denn dieser sei viel väterlicher als Paul VI.

Ausserdem dürften viele davon begeistert sein, dass Clemens XV. seine Gläubigen persönlich besucht. Der Wunsch, dass der Papst aus der Abgeschlossenheit des Vatikans heraus und unter das Volk trete, wurde kürzlich vom englischen Theologen Hugh Montefiore als ökumenisches Postulat geäussert. Montefiore schlägt dem Papst in der Zeitschrift «Concilium»[192] vor, jedes Jahr einige Zeit in einer anderen Diözese zu verweilen und genau so wie der Bischof am Alltag der Diözese teilzunehmen, wobei er mit vielen Priestern und Laien und ihren Problemen in enge Beziehung kommen werde.

e) Die Garabandal-Bewegung

Namentlich im Kanton Luzern dürfte auch die Garabandal-Bewegung der Erneuerten Kirche das Ackerfeld vorbereitet haben. Ihre Zeitschrift, «Das Zeichen Mariens», distanzierte sich zwar am 17. Juni 1969 energisch von Clemens XV.[193]: «Collin lehrt und glaubt so teuflische Irrtümer, dass man sich allen Ernstes frägt, ob dieser Mensch überhaupt noch bei Sinnen ist.»

Indes steht fest, dass verschiedene Mitglieder der Erneuerten Kirche eifrig in der Garabandal-Bewegung mitmachen und «Das Zeichen Mariens» lesen. Diese Zeitschrift ist in manchen Äusserungen kaum von den Flugblättern der Erneuerten Kirche zu unterscheiden.

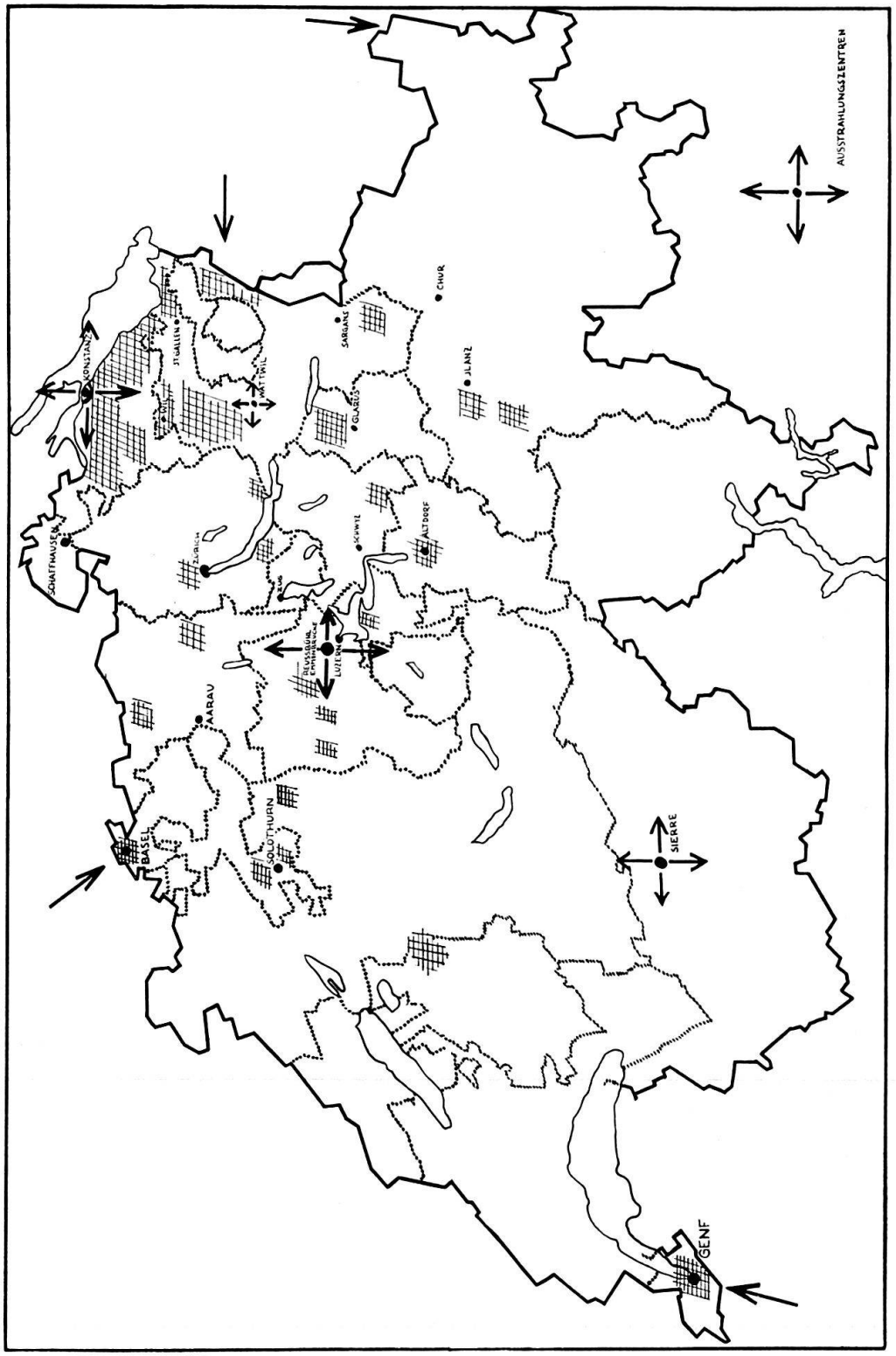
---

190 Vgl. den Kommentar «Es fehlte die Menschenmenge» in KIPA (vgl. Anm. 21), 10. Juni 1969.

191 KIPA 3. Mai 1969.

192 April 1969.

193 «Die Irrlehren der erneuerten Kirche Collins», S. 506.



Die Verbreitung des Garabandalkultes in der Schweiz im Jahre 1967.
(Karte von Urs J. Baschung, Luzern)

Auch sie operiert mit dem «dritten Geheimnis von Fatima», prangert beständig den Niedergang der Kirche und die häretischen Theologen an und widmet sich intensiv den Marienerscheinungen und Privatoffenbarungen, wie einige Titel aus neusten Nummern illustrieren mögen: «Zuviel Marienerscheinungen?» – «Theologieprofessoren bewerfen das Volk mit faulen Ostereiern» – «Leben Mélanies (der Seherin, d. Verf.) von La Salette» – «Conchitas (der Seherin von Garabandal, d. Verf.) Tagebuch» – «Holland oder das Apokalyptische Tier in der Kirche» – «Custos, quid de nocte? Der postkonziliare Weg der Selbstzerstörung» – «Der Religionsunterricht – Wir brauchen keinen neuen Katechismus, wir brauchen neue Bischöfe» – «Die Häresien im neuen (holländischen, d. Verf.) Katechismus» –-«Modernisten leugnen Hölle und Teufel» – «Die Absage Professor Herbert Haags an Christus» – «Das weltweite Versagen der Hierarchie» – «Bericht über die Muttergottes-Erscheinungen in Düren (Rhld.)» – «Wie katholisch ist Kardinal Döpfner noch»[194]

Anlässlich des Besuches von Papst Paul VI. in Genf veröffentlichte die gleiche Zeitschrift eine Zuschrift, die Paul VI. als Freimaurer bezeichnet: «Man muss wirklich so tief gesunken sein wie das Papsttum AD 1969, um mit seinen geschworenen Feinden dermassen in 'Christlicher Einheit' machen zu können, wie es im Juni, wenn es Gott nicht verhindert, der Fall sein wird... Giovanni Montini wird Genf zwar in päpstlichen Gewändern, aber nicht als Papst, sondern als Prinz des MASDU (Abbé G. de Nantes!) besuchen. Unsere schweizerische Loge Alpina mit dem Priesterapostaten Joseph Böni wird sich die Hände reiben.»[195]

Einzelne Anhänger Clemens' XV. im Raume Luzern und Olten standen auch in Verbindung mit der «Heiligen Familie» alias «Internationale Familiengemeinschaft zur Förderung des Friedens» des Expaters Josef Stocker und der Magdalena Kohler, einer charismatisch-mystischen Gemeinschaft, die besonders in der Gegend von Olten Anhänger hatte. In dieser Gemeinschaft spielte der Satanismus eine grosse Rolle, was schliesslich zur Tötung der 17jährigen Bernadette Hasler als vermeintlicher Hexe und zum sogenannten «Teufelsaustreiber-Prozess» in Zürich führte[196].

---

[194] S. 439–526.
[195] S. 496.
[196] Vgl. z.B. «Das Verbrechen des 'Heiligen Werkes'», in: Neue Zürcher Zeitung 1969, Nr. 16, 6 und die Prozessberichte in den folgenden Nummern.

Andere Mitglieder der Erneuerten Kirche waren früher Anhänger des Marien-Erscheinungsortes Heroldsbach[197]. Auf den Einfluss von Paul Kuhn wurde früher bereits hingewiesen.

f) Verbote

Im Gegensatz zu den erst spät erfolgten Stellungnahmen gegen Heroldsbach und die Garabandal-Bewegung reagierten die zuständigen Ordinariate – wahrscheinlich auch unter dem Einfluss von Zeitungsstimmen, die auf ökumenische Komplikationen hinwiesen[198] – im Falle der Erneuerten Kirche ziemlich rasch[199]. Doch die Kirchenbehörden haben es im Zeitalter des «Kritischen Katholizismus»[200] schwer, mit ihren Weisungen durchzudringen. Sowohl bei den Progressiven wie bei den Konservativen macht sich ein deutlicher Trend bemerkbar, der Autorität nur dann zu folgen, wenn ihre Entscheide auf der eigenen Linie liegen. So unterstützt z. B. «Das Zeichen Mariens» Papst Paul VI. erst wieder seit der Enzyklika «Humanae vitae».

Manche Beobachter äusserten sich wegen der Erfolge der Erneuerten Kirche Clemens XV. in der Schweiz überrascht oder konsterniert. So schrieb der «Tages-Anzeiger»: «Was in der Schweiz bisher nur durch leicht belustigte Zeitungsnotizen und Radioberichte bekannt war, ist in den letzten Wochen im verwirrenden Dschungel der ungezählten unkirchlichen Religionsgemeinschaften Helvetiens zur Missionswirklichkeit geworden.»[201] Man hatte offenbar nicht erwartet, dass auch im katholischen Raum eine enthusiastisch-charismatisch-eschatologische Sektenbildung sich ereignen könnte; gleich wie man in offiziellen kirchlichen Kreisen überrascht sein mag, dass die befürchtete und von den Traditionalisten prophezeite[202] Kirchenspaltung zuerst nicht seitens Progressisten, sondern frommer konservativer Christen erfolgte!

---

[197] Vgl. Heim, Heroldsbach (vgl. Anm. 170a).

[198] z.B. Neue Zürcher Zeitung 1969, Nr. 284, 21.

[199] Ordinariat Solothurn in Schweizerische Kirchenzeitung, 20. Februar 1969, S. 111; Vaterland, 4. Juni 1969, S. 19. Bischof Nestor Adam von Sitten am 14. Juli 1969 (Schweiz. Depeschen-Agentur 15. Juli 1969).

[200] Vgl. das Buch Ben van Onna/Martin Stankowski, Kritischer Katholizismus, Fischer Bücherei 1015, Frankfurt 1969.

[201] Vgl. Anm. 143.

[202] Vgl. den Aufruf der neuen «Bewegung für Papst und Kirche», Frankfurt a.M. vom 17. Juli 1969, wo von einer drohenden Auflösung der Glaubens- und Kircheneinheit wegen der progressiven Elemente die Rede ist (KIPA [vgl. Anm. 21], 17. Juli 1969).

Doch bewegten sich bereits die Heroldsbach- und die Garabandal-Bewegung – von der offiziellen Kirche aus gesehen – eher an den Grenzen der Orthodoxie. Immerhin bedeutet die Erneuerte Kirche die erste Abspaltung (trotz des subjektiven Willens der Anhänger Clemens' XV. zur Kirchentreue) von der katholischen Kirche in der Schweiz seit dem Altkatholizismus nach 1871.

Wie lange die Erneuerte Kirche Papst Clemens' XV. in der Schweiz Bestand haben wird, ist natürlich beim raschen Kommen und Gehen der heutigen religiösen Meinungen, Bewegungen und Gemeinschaften schwer zu sagen. Vorläufig aber gehört diese merkwürdige religiöse Gemeinschaft, dieses seltsame Gemisch von Mystik, Hochstapelei, Glaubensangst, Traditionalismus, Progressismus, Glaubensinbrunst, missionarischer Aggressivität, Seelennot, Parapsychologie und Schwarmgeisterei genau so in die Landschaft der schweizerischen Volksreligiosität wie die vielen Gemeinschaften, Sekten, Freikirchen und gnostisch-chiliastischen Vereinigungen ausserhalb der offiziellen Kirchen im «Dschungel der Religionsgemeinschaften Helvetiens».